

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926

4.1.1926



Für nicht verlangte Einblendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. - Eigentümer, Verleger und Drucker Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Untertrage 5. - Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans. Für den Inzeratenteil verantwortlich Rudolf Wegner.

Veranst: Schriftleitung Nr. 750

Veranst: Verwaltung Nr. 751

Bezugspreise: Am Plage monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.-; in das übrige Ausland monatlich S 7.-. Mit Postzusendung nach Süditalien oder Italien monatlich Lire 18.-, Einzelnummer Lire -70 (-80). Postsparkassa-Konto 52.677.

Die Bezugsgebühren sind im vorhin zu entrichten. Bei Preis-erhöhungen wird die Lieferungszeit nur nach erfolgter Nachzahlung eingezogen. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Anordnungen im redaktionellen Teile sind mit einem Strich und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 2

Montag, den 4. Jänner 1926

73. Jahrgang

Wochentafel: Montag, 4. Titus B. Dienstag, 5. Teleschorus. Mittwoch, 6. Heil. Drei Könige. Donnerstag, 7. Valentin. Freitag, 8. Severinus. Samstag, 9. Juffen. Sonntag, 10. 1. n. Ep. S. H. S.

Ein diplomatischer Mißerfolg Mussolinis.

Die Verhandlungen mit Chamberlain über die Schuldenfrage ergebnislos.

Paris, 3. Jän. Der diplomatische Mitarbeiter der „Sunday Express“ schreibt, daß nach Neußerungen in Londoner diplomatischen Kreisen die Unterredung Chamberlains mit Mussolini ergebnislos geblieben sei. Mussolini habe wissen wollen, ob Chamberlain in der Frage der Regelung der Schulden Italiens in gleicher Weise günstig gegenüberstehe wie Frankreich. Hierbei habe er England die eventuelle Unterstützung Italiens im nahen Orient angeboten. Chamberlain habe darauf erwidert, daß die Schuldenfrage voll und ganz dem Schatzkanzler überlassen bleiben müsse.

Die Meldung ist glaubwürdig, wenn sie auch im Gegensatz zu den in der vorigen Woche verbreiteten Nachrichten über ein günstiges Ergebnis der Verhandlungen Mussolinis mit dem englischen Außenminister steht. Es ist jedoch zu bedenken, daß Italien sehr großes Interesse an dem günstigen Ausgang der Verhandlungen hat und daß es daher bemüht war, durch seine Agenturen die öffentliche Meinung glauben zu machen, daß Mussolini auch außenpolitische Erfolge erzielt. In gewisser Hinsicht mag das ja auch der Fall sein, denn der englische Außenminister sicherte Mussolini eine wohlwollende Unterstützung Italiens in verschiedenen Mittelmeer- und Adria-Fragen zu, falls Italien sich im Ruffalkonflikt auf die Seite Englands stelle. Im spritzenden Punkt der Verhandlungen, in der Schuldenfrage, scheint Mussolini aber einen schweren Mißerfolg erlitten zu haben, denn in diesem Punkte kann England Italien keine Konzessionen machen, ohne dieses Entgegenkommen auch Frankreich und anderen Schuldnerstaaten zu bezeugen.

Die faschistische Akademie der Wissenschaften.

Ihre Aufgabe und Zusammensetzung.

Rom, 2. Jänner. Die durch Ministerratsbeschluss neugegründete Akademie der Wissenschaften wird in Rom ihren Sitz haben. Ihre Aufgabe besteht darin, das Geistesleben Italiens auf dem Gebiete der Wissenschaften, der Literatur und der Künste zu pflegen und zu fördern und dabei deren nationalen Charakter besonders rein zu erhalten. Die Akademie erteilt Unterstufungen an Gesellschaften und Institute, verteilt Prämien und Geldauszeichnungen, erteilt Studenten-Stipendien für In- und Ausländer, organisiert jährliche Preisausschreibungen, erteilt wissenschaftliche Aufträge, ordnet Untersuchungen und Veröffentlichungen an, organisiert Studienreisen, prüft Entdeckungen und Erfindungen und macht die Regierung auf solche aufmerksam, sie verbreitet im Ausland italienische Werke und diskutiert in ihren Sitzungen die wichtigsten Vorgänge ihres Aufgabengebietes. Alle zwei Jahre erteilt die Akademie den wichtigsten italienischen Leistungen Anerkennungen und Preise.

Das Vermögen der Akademie, die eine juristische Person wird, besteht aus dem Palast, den ihr der Staat als Eigentum zuweisen wird, sowie aus den Schenkungen und Vermächtnissen, die ihr zukommen werden, erbtlich aus dem fünfprozentigen Ertrag einer Jahresrente, die nicht angefaßt werden darf. Diese Rente besteht hauptsächlich aus den jährlichen Staatszuschüssen. Das Vermögen der Akademie bleibt steuerfrei.

Die Zahl der Akademiker beträgt 60. Sie werden ernannt durch königliches Dekret auf Vorschlag des Premierministers im Vereine mit dem Unterrichtsminister und nach Anhörung des Ministerrates. Die Akademie hat das Vorschlagsrecht insofern, daß sie jährlich bei den vakanten Stellen drei Namen vorschlagen kann, unter denen der Kandidat gewählt werden muß. Die Ernennung der Akademiker erfolgt auf Lebenszeit. Die Akademie hat keine außerordentlichen und keine ausländischen Mitglieder. Die Akademiker stehen im Range der Staats-Großwürdenträger, erhalten ein jährliches Gehalt von 20.000 Lire, ferner besondere Präsidentsgelder und noch andere Zuschüsse. Diese Gelder dürfen mit anderen Gehältern und Pensionen kumuliert werden. Die Akademiker tragen eine blaue goldgestickte Uniform. Die Regierung ernannt die dreißig ersten Akademiker, die übrigen dreißig werden nach dem vorerwähnten Modus vorgeschlagen und ernannt werden.

Wie verlautet, soll D'Annunzio der erste Akademiker werden. Es besteht zwar bereits eine Akademie der Wissenschaften in Rom; sie hat sich aber dadurch unbeliebt gemacht, daß sie in der letzten Zeit mehrere als oppositionell bekannte Gelehrte aufgenommen hat.

Wieder eine Kriegssrede D'Annunzios.

Agram, 2. Jänner. Anlässlich eines Gedankfestes der Regionäre in Gardone hielt D'Annunzio eine Rede, in der er eine italienische Aktion gegen Dalmatien ankündigte. „Die heldenmütigen Regionäre“, sagte er, „sollen nun bereit sein, ihr Leben für die verflachten Brüder jenseits des Adriatischen Meeres zu opfern.“ Es verlautet, daß in Dalmatien in kürzester Zeit eine entsprechende Gegenkundgebung von kroatischer Seite veranstaltet werden wird.

Schutz der nationalen italienischen Industrie.

Rom, 2. Jänner. Der Ministerrat beschloß, daß sämtliche Staatsverwaltungen, sowie diejenigen Verwaltungen, die der Aufsicht des Staates unterstehen oder vom Staate Zuschüsse erhalten, bei der Vergabe von Arbeiten und beim Kauf von Gegenständen durchaus die italienische Industrie berücksichtigen müssen und nur Gegenstände kaufen dürfen, die von der nationalen italienischen Industrie angefertigt sind. Zuwiderhandelnde werden so bestraft werden, wie diejenigen Staatsbeamten, die sich im Dienste einer sehr schweren Vernachlässigung schuldig gemacht haben. Zuwiderhandelnde Verwaltungsräte werden aufgelöst oder auf mindestens drei Jahre suspendiert.

Das Gesetz bezweckt offensichtlich einen amtlichen Boykott gegen die Einfuhr ausländischer Waren nach Italien. Die „M. A. N.“ fordert die deutsche Reichsregierung zu Repressalien auf, denn das Verbot richte sich in erster Linie gegen Deutschland, mit dem Italien erst vor kurzem einen Handelsvertrag abgeschlossen hat. Italien wird sich wohl nicht beschweren können, wenn sehr auch das Ausland, hauptsächlich Deutschland und Oesterreich, italienische Waren boykottiert.

Die Heeresreform in Italien.

Vom Ministerrat angenommen.

Rom, 2. Jänner. Der Ministerrat hat die neue Heeresreform angenommen, worin auf Grund der dreistaffeligen Division an Stelle der bisherigen Division vier Regimentern 30 Divisionen aufrecht erhalten, ein Korps mehr als früher eingeführt und die Verteidigung von Sizilien und Sardinien besonders geordnet wird. Damit wird es auch möglich sein, die Grenzgarisone zu verstärken. Es soll ein Teil der Divisionen immer auf einem höheren Stand gehalten werden, wodurch andere während des Jahres vorübergehend geringere Stände werden ausweichen können. Die Dienstzeit wird im Allgemeinen 18 Monate betragen, doch kann das Kriegsministerium nach einer Ausbildungszeit von mindestens sechs Monaten einen Teil der Mannschaften entlassen auf Grund der Bestimmungen über die Begünstigung des Familienstandes, und zwar insoweit, als die Begünstigten eine militärische Vorbildung mitgemacht haben, deren Durchführung fast ausschließlich der Nationalmiliz anvertraut erscheint.

Zur Sicherung der Mobilisierung werden Mobilitätsinspektorate geschaffen. Die Infanteriewaffe bleibt vorläufig in Brigaden gegliedert zu drei, statt wie bisher zwei Regimentern. Außerdem ist eine Modernisierung der Bewaffnung und die Umstellung aller Bersaglieri-Regimenter in Radfahrregimenter vorgesehen. Bei der Artillerie wird eine Vermehrung der Feldgeschütze bei den Divisionen und eine Verringerung der schweren Geschütze bei den Korps und der schwerer Küstenartillerie vorgenommen. Die Luftwaffe wird in drei Bataillone umgegliedert, so daß sie in den verschiedenen Fällen Verwendung finden können. Bei der Genietruppe wird der Radiodienst erheblich ausgebaut werden und die Tanks erhalten eine vollstän-

dig unabhängige Organisation. Ferner wird der chemische Kriegsdienst und der Nachrichten dienst erweitert werden.

Der Mieterschutz in Italien aufgehoben.

Rom, 2. Jänner. Der Ministerrat hat heute auf Grund einer vom Justizministerium in den italienischen Städten durchgeführten Enquete beschlossen, das Mieterschutzdekret vom 7. Jänner 1923 nicht zu verlängern. Es treten daher mit 30. Juli 1926 alle Freiheiten im Wohnungswesen ein, wovon ein neuer Ansporn für die Errichtung neuer Wohnbauarten erwartet wird. Nur für Neapel wird das Mieterschutzdekret bis 1. Mai 1927 verlängert. Zur Befreiung der Bautätigkeit einzelner Gemeinden wurden 100 Millionen Lire zur Verfügung gestellt. Mit dieser Maßnahme wird der letzte Rest der Zwangswirtschaft auf dem Gebiete des Wohnungswesens beseitigt.

Mussolini über das Jahr 1926.

Rom, 3. Jänner. Ministerpräsident Mussolini veröffentlicht in der ersten Nummer der „Revue fascista“ eine an Farinacci gerichtete Neujahrsbotschaft, in der es u. a. heißt: „Das Jahr 1926 wird vielleicht noch interessanter werden, als das vergangene Jahr, weil es uns andere, vielleicht härtere Pflichten und auch andere, vielleicht größere Verantwortungen auferlegen wird. Doch werden alle Faschisten diese Pflichten und Verantwortungen mit heilerem Gemüte übernehmen.“

Großer faschistischer Rat.

Mussolini gegen die Feinde des Faschismus.

Rom, 4. Jänner. (Prz.) Gessert fand die Tagung des Großen faschistischen Rates statt, bei der Mussolini eine Brandrede gegen die Feinde des Faschismus hielt und eine Abrechnung mit ihnen ankündigte. Es ist klar, daß Mussolini damit nur die auswärtigen Gegner des Faschismus gemeint haben kann, da ja eine Opposition in Italien kaum mehr in Frage kommt.

Faschistisch und gewerkschaftlich.

Rom, 2. Jänner. Beim Neujahrsempfang bei Mussolini brachten die Vertreter der faschistischen Gewerkschaften Mussolini den Wunsch nach einem zweiten ganz faschistischen Jahre dar, worauf Mussolini erwiderte: „Faschistisch und gewerkschaftlich, denn ich wünsche, daß Ihr das Gesetz über die Kollektivverträge der Arbeiter ins Leben einführt.“

Faschistische Jugendvereinigungen.

Rom, 2. Jänner. Der Ministerrat beschloß eine allgemeine Jugendvereinigung nach faschistischem Muster zu gründen, deren Grundlage die bisherigen faschistischen Jugendvereinigungen sein sollen. Die Jugend soll in einem kriegerischen und moralischen Geist erzogen werden, so daß sie, wenn sie in das Heer eingestuft wird, auf dessen Disziplin wohl vorbereitet sei.

Die Wohnungsanforderung.

Die künftige Regelung des Anforderungsrechtes.

Ueber die künftige gesetzliche Regelung des Anforderungsrechtes sagte Minister a. E. Dr. Riebenböck in einer Wiener Christlichsozialen Versammlung u. a.: Von der Verlängerung des Anforderungsgesetzes als solche kann keine Rede sein, die Anforderungsmöglichkeit sei aber in der Novelle zum Mietengesetz vorgehen und könne bei dessen Beratung, wenn notwendig, noch weiter ausgebaut werden. „Bisher konnte jedoch in die Beratung der Novelle nicht eingetreten werden. Die Sozialdemokraten haben, obwohl ich vorschlug, noch vor Weihnachten mit Sitzungen des Mietausschusses zu beginnen, eine vollkommen ablehnende Haltung eingenommen. Sie wollten es also lieber darauf ankommen lassen, daß die Wohnungsanforderungs-Bestimmungen mit Neujahr zur Gänze ablaufen. Dafür trägt die Sozialdemokratie allein die Verantwortung. Allein mich beunruhigt dies nicht. Daß die unzähligen Schlangen, die mit dem bisherigen Anforderungswesen verbunden waren, ein Ende haben, ist ein entscheidender Fortschritt. Wie viel vom Anforderungsrecht aufrechtzuerhalten werden soll, wird bei Beratung der Regierungsvorlage in aller Ruhe erwogen werden, wie es die Regierung in Aussicht genommen hat. Jedenfalls werden wir uns durch Terrorismus nicht einschüchtern lassen und, wenn es nach uns geht, streng sachlich vorgehen.“

Richtlinien für die Hausbesitzerchaft.

Die Spitzenorganisation der Haus- und Grundbesitzer hat folgende Richtlinien für die Hausbesitzerchaft herausgegeben: „Das Erlöschen des Wohnungsanforderungsgesetzes hat die Spitzenorganisation (Bund der österreichischen Haus- und Grundbesitzervereinigungen) veranlaßt, an alle Landesverbände und Ortsgruppen genaue Weisungen über die einheitliche Weiterführung des Wohnungsnachweises herauszugeben. In diesen Weisungen heißt es u. a.: Die Gemeinden sind zu erlauben, entsprechende Amtsräume zur Verfügung zu stellen und auch sonst jedwede sachliche Unterstützung zur Fortführung eines geregelten Wohnungsnachweises der Hausbesitzerchaft zuzuwenden. Die Hausbesitzerchaft wird aufgefordert, jede freierwerbende Wohnung (Wohnraum) sofort der Nachweisstelle zu melden. Bei der Vergebung von Wohnräumen oder Wohnungen sind zunächst bode nständige und kinderreiche Familien unbedingt zu berücksichtigen. Die Vermittlung hat unentgeltlich zu erfolgen. Ein Verkauf von Wohnungen darf unter keinen Umständen stattfinden. Ferner ist darauf zu achten, daß nur der gesetzliche Mietzins gefordert, bzw. vereinbart wird.“

In vielen Gemeinden wurden die Ämter der Wohnungsamter den Hausbesitzerorganisationen bereits übergeben und hiezu Amtsräume und sonstige Hilfsmittel zur Verfügung gestellt. Jedemfalls werden die Hausbesitzerorganisationen alles daransetzen, um den Wohnungsmarkt gewissenhaft zu betreten und bewachen, daß nicht nur die kostspieligen Wohnungsamter, sondern auch das Wohnungsanforderungsgesetz gänzlich überflüssig sind. Dort, wo die Gemeinden sich weigern sollten, die erwähnten Vorbedingungen zur geregelten Fortführung des Wohnungsnachweises zu erfüllen, möchte die Hausbesitzerorganisation jede Verantwortung ablehnen; sie wird aber trotzdem bemüht bleiben, die ihr zuzustehenden Arbeiten durchzuführen. Die Hausbesitzerorganisationen werden auf jeder Fall möglichst bald verlaublichen, wo und in welchem Umfang die Wohnungsnachweisstellen amtierend.

Die Nachricht, daß die Hausbesitzerorganisation die Nebernahme der Wohnungsvermittlung ablehnt, wird vom Präsidium des Bundes der österreichischen Haus- und Grundbesitzervereinigungen als ganzlich unwar erklart.

Die Haltung der Hausbesitzer.

Wien, 3. Jänner. Der Zentralverband der Hausbesitzer hielt gestern abends eine stark besuchte Versammlung ab, in der Präsident Berehinal ausführte: „Das Erlöschen des Anforderungsgesetzes bedeutet tatsächlich einen gewissen Erfolg. Trotzdem haben die Hausbesitzer keinen besonderen Grund zur Freude, weil der Regierungsentwurf über die Neuregelung des Mietengesetzes in seinem Artikel 3 bestimmt, daß alle länger als einen Monat leerstehenden Wohnungen wiederum von der Gemeinde angefordert werden können. Auch die Anmeldepflicht für freierwerbende Wohnungen, die der Bürgermeister als Landeshauptmann soeben verlaublicht hat, ist im Regierungsentwurf schon vorgesehen. Man könnte beinahe sagen: Das Anforderungsgesetz ist tot, es lebe das Anforderungsgesetz! Die Zahl der freierwerbenden Wohnungen, die nach dem Regierungsentwurf dem Hausbesitzer zur freien Verfügung stehen sollten, ist eine außerordentlich beschränkte. Analog den Verhältnissen der letzten Jahre dürfte sich in jedem sechsten Haus einmal im Jahr ein derartiger Fall ereignen, während in der Vorkriegszeit durch Abfindungen alljährlich drei Wohnungen in jedem Hause freigemacht wurden.“

Die Großdeutschen und das Wirtschaftsprogramm.

Die Großdeutsche Länderkonferenz findet am 6. Jänner in Wien statt. Die Konferenz wird zum Wirtschaftsprogramm des Finanzministers Dr. Abner ausführlich Stellung nehmen und es dürfte auch zu einer großen politischen Aussprache kommen.

Die Abkürzung der Befahrungsfristen.

Ein deutsches Dementi.

W. Berlin, 3. Jänner. In einem deutschen Blatt wurden amerikanische Pressemeldungen über angebliche deutsch-französische Verhandlungen über eine Abkürzung der Befahrungsfrist und eine vorzeitige Abstimung im Saargebiet wiedergegeben. Darnach sollen Frankreich wirtschaftliche Vorteile, insbesondere einseitige Bewährung der Weisbegünstigung auf die wichtigsten französischen Exportartikel gewährt werden. Französischerseits würde eine Beteiligung der deutschen P-Banken an einer etwaigen französischen Stadifizierungsanstalt gefordert. Endlich wurde behauptet, daß sich das Reichskabinett noch kurz vor Weihnachten mit dieser Frage beschäftigt habe, wobei es innerhalb der Reichsregierung zu einer Meinungsverschiedenheit gekommen sein soll.

Der Thronfolgererzucht des rumänischen Kronprinzen.

Aufdeckung eines Planes für einen faschistischen Amtsturz in Rumänien.

Bukarest, 2. Jän. Die Demission des Kronprinzen kann auf drei verschiedene Gründe zurückgeführt werden. Zunächst war sein Verhalten sowohl dem König als auch der Regierung Bruttian gegenüber schon seit langer Zeit derartig aggressiv, daß die Betroffenen gegen ihn Maßnahmen treffen mußten. Der Kronprinz nahm sich kein Blatt vor den Mund und kritisierte Eltern und Regierungschef ganz öffentlich, zumeist unter Offizieren, unter denen er großen Anhang hatte. Er folgte somit dem Beispiel der einstigen Kronprinzen Georg von Serbien und Mirko von Montenegro. Da sein Verhalten dem Königspaar und der Regierung gegenüber besonders in der letzten Zeit den Charakter einer Verführungsaktion annahm, mußte er seinen Rücktritt erklären.

Er arbeitete ganz offen darauf hin, das jetzige Regime in Rumänien zu stürzen; er schloß sich dabei auf die Offizierspartei des Generals Avarescu, die zahlenmäßig zwar ziemlich unbedeutend ist, sich aber die faschistische Methode zum Programm machen und gefährlich werden konnte. Es heißt, daß diese Partei mit Unterstützung des Kronprinzen schon in der allerersten Zeit, nämlich im Laufe des Monats Jänner, einen ähnlichen Staatsstreich verüben wollte, wie seinerzeit Mussolini in Italien und Primo di Rivera in Spanien. Von diesen Plänen bekam jedoch die Regierung Nachricht und sie verständigte die übrigen politischen Parteien, die daraufhin gemeinsam die Maßregelung des Kronprinzen forderten.

Diese Maßregelung war schon aus dem Grunde nicht schwer durchführbar, weil der Kronprinz unter der Bevölkerung sehr wenig populär ist, nicht nur wegen seines Benehmens, sondern wegen einer großen Korruptionsaffäre, in die er mittelbar verwickelt war und die große Bevölkerungskreise mit Misstrauen gegen seine Person erfüllte. Es handelt sich um die Lieferung von Militärflugzeugen für den rumänischen Staat. Die Aeroplane wurden vom Auslande geliefert und von Offizieren, die dem Kronprinzen sehr nahe stehen, übernommen. Nachher stellte sich heraus, daß von den zwanzig gelieferten Flugzeugen nicht ein einziges brauchbar war. Es fand sich kein Militärflieger, der sich nicht geweigert hätte, diese Flugzeuge zu steuern. Die Affäre wurde von der sogenannten nationalen Partei, der die Siebenbürger Politiker wie Rajda, Maniu und Glad angehören, aufgedeckt und zur Anzeige gebracht. Die Genannten forderten eine energische Untersuchung gegen die Offiziere, die die Flugzeuge im Auslande übernommen haben, doch konnte dies nicht erreicht werden, da der Kronprinz, der übrigens der oberste Kommandant des Militärflugwesens war, auf das entschiedenste gegen ein solches Verfahren Stellung nahm. Die Untersuchung wurde zwar trotzdem geführt, aber ohne die schuldigen Offiziere in das Verfahren einzubeziehen. Es stellte sich heraus, daß an der Lieferung nicht nur jene Offiziere, die die Flugzeuge übernommen, sondern auch Offiziere, die der Kammer des Kronprinzen angehören, Bedeutende Summen verdienten. Es heißt, daß sogar der Kronprinz aus der Bestechung Nutzen zog, angeblich um seine Schulden, die er zur Deckung seines kostspieligen Lebenswandels gemacht hatte, decken zu können.

Offiziell werden lediglich intime Gründe als die Ursache der Resignation des Kronprinzen genannt. Seit Mitte Dezember hält sich der Kronprinz in Mailand auf, von wo aus er in aller Heimlichkeit die Verhandlungen über seine Abdankung führte.

Rücktritt des rumänischen Kriegsministers.

W. Bukarest, 1. Jän. Kriegsminister Madareso ist wegen Unregelmäßigkeiten bei der Lieferung von Flugzeugen durch die Fokkerwerke in Amsterdam zurückgetreten.

Regierungsturz in Bulgarien.

Das Kabinett Zankow zurückgetreten.

W. Sofia, 4. Jänner. (Priv.) Das Kabinett Zankow ist zurückgetreten; nach offizieller Bekanntheit des Ausschusses empfing der König gestern nachemander Ministerpräsident Zankow, den Präsidenten der Sobranie Kulo und den Vorsitzenden der parlamentarischen Gruppe der Regierungspartei Vatschew. Vatschew wurde mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt.

Andre Vatschew wurde im Jahre 1886 geboren. Er ist ein hervorragender Wirtschafts- und Finanzmann und zählt zu den Vorkämpfern der kooperativen Bewegung in Bulgarien. Als begabter Journalist war er Mitarbeiter der wichtigsten Blätter der demokratischen Partei, zu deren angesehensten Führer er zusammen mit Malinow gehörte.

Ueber die Ursachen des Regierungswechsels wird folgendes bekannt: Die vier parlamentarischen Parteien Bulgariens, aus denen sich die Regierungskoalition zusammensetzte, waren schon seit längerem in der Ansicht einig, daß die Diktatur Zankows, die für das Land von den verderblichsten Folgen war, schon zu lange gedauert habe und sie verlangten den sofortigen Rücktritt des Premierministers. Zankow hatte übrigens nicht nur die Koalition gegen sich, auch in seinem eigenen Kabinett saßen seine Feinde, die seinen Sturz im Interesse des Landes für notwendig hielten. Drei seiner Ministerkollegen, die Vertreter der großen politischen Vereinigung, suchten auch die Demission Zankows zu erzwingen, doch scheiterten ihre Anstrengungen bisher an dem starren Willen des Ministerpräsidenten, der sich mit allen Mitteln an der Macht hielt. Es ist bekannt, daß Zankow den König dafür gewinnen wollte, das Parlament aufzulösen und Neuwahlen anzuordnen, doch ging der König darauf nicht ein. Ebenso mißglückten alle Versuche Zankows, mit den Parteien zu paktieren, diese wollten aber von Zankow nichts mehr wissen, und so blieb ihm nichts anderes übrig, als zurückzutreten, da er gegen die Mehrheit nicht regieren konnte.

Militärdiktatur in Griechenland.

W. Athen, 4. Jänner. Ministerpräsident Pangalos proklamierte die Militärdiktatur. Er erklärte, daß der Parlamentarismus abgewirksam sei und daß die Rettung Griechenlands nur in der Diktatur zu erblicken sei.

Lloyd George nicht mehr Führer der Liberalen.

London, 3. Jänner. „Daily Express“ berichtet, daß es Tatsache ist, daß in der neuen Session des Unterhauses, das ist nach der Weihnachtssession, Lloyd George nicht mehr offiziell der Führer der Liberalen sein wird. Selbst seine Freunde geben zu, daß er, wenn er candi-

dieren würde, wahrscheinlich nicht gewählt werden würde. Als Kandidaten für den Führerposten kommen in Betracht: Sir John Simon, Sir Alfred Mond und Runciman.

Die Herren Russlands.

W. Moskau, 3. Jänner. Das neue Zentralkomitee der kommunistischen Partei hat in seiner ersten Sitzung das politische Bureau gewählt. Es besteht aus Bucharin, Woroschilow, Sinowjew, Kassin, Molotow, Rykow, Stalin, Tawski und Trozki. Zum Generalsekretär wurde Stalin bestellt, Bucharin zum Chefredakteur des offiziellen Parteiblattes „Pravda“.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Funzbrud, 4. Jänner. Das Wetter war gestern veränderlich wie im April, Regen wechselte mit Sonnenschein ab, dabei war es warm wie zur Osterzeit. Gegen Abend begann es dann andauernd zu regnen, der Regen hielt in ziemlicher Stärke auch heute früh noch an. Morgentemperatur plus drei Grad. — München und Bogen melden gleichfalls unbeständiges, regnerisches Wetter bei Temperaturen über fünf Grad.

Bregenz, 3. Jänner. Seit gestern leichte Niederschläge. Der Himmel ist stark bedeckt, auch die Temperatur ist etwas zurückgegangen.

Salzburg, 4. Jänner. Neuerdings Niederschläge, Temperatur wärmer.

Gestohlene Radiomeldungen.

Die Diebe in die Falle gegangen.

Wien, 4. Jänner. (Priv.) Vor einiger Zeit wurde von Berlin aus gemeldet, daß der Exschah von Persien in Marienbad einen Selbstmordversuch begangen hätte. — Heute wird wieder teils auf Umwegen über Berlin, teils über Vordord gemeldet, daß auf dem neuernannten Schah von Persien, Riza Khan, ein Bombenattentat verübt worden sei, wobei der Schah beide Beine verloren haben und in einem hoffnungslosen Zustande darniederliegen solle.

Hierzu wird nun gemeldet: Die Prager Radiozentrale mußte seit einiger Zeit beobachten, daß von ihr ausgehende adressierte Radiotelegramme von unersetzlicher Seite ausgefangen und entgegen der internen Vereinbarung in einer Reihe von Zeitungen, geringfügig umstülpt, veröffentlicht wurden. Die Prager Radiozentrale beschloß, den Dieben ein Falle zu legen und sandte einige Tage, nachdem sie tagsvorher ihre Abonnementbrieflich informiert hatte, einige adressierte Radiodepeschen ab, des Inhaltes, daß der Exschah von Persien in Marienbad Selbstmord verübt hätte. Prompt stand diese Sensationsaffäre am nächsten Tage in einigen Berliner Blättern und tags darauf machte die Nachricht die Runde in dem englischen und amerikanischen Blätterwald. Die großen amerikanischen Blätter bestärkten ihre Wiener Vertreter um Details, doch eine telephonische Anfrage in Marienbad ergab, daß der Exschah von Persien überhaupt nicht in Marienbad weilte. Die Diebe schwiegen beschämt und sehen nunmehr einer Klage der Radiozentrale entgegen.

Es scheint, daß die Meldung von einem Bombenattentat auf den neuernannten Schah ebenfalls nur erfundene ist.

Große Arbeitslosenmarchen in Bosen.

W. Bosen, 4. Jänner. Am Neujahrstag kam es hier zu großen Arbeitslosendemonstrationen. Im Geschäftsviertel wurden über hundert große Schaufensterscheiben zertrümmert und die Auslagen geplündert. Da die Polizei gegen die Menge nichts ausrichten konnte, mußte Militär eingesetzt werden. Fünfzehn Schutzleute sollen verwundet und gegen 100 Verhaftungen vorgenommen worden sein.

Erhöhung der amerikanischen Einwandererquote?

Paris, 3. Jänner. Wie aus Washington gemeldet wird, hat das Einwanderungsausschritte unternommen, um die allgemeine Einwandererquote zu erhöhen. Dieser Schritt erfolgt zu dem Zwecke, um dem Mangel an Arbeitern, insbesondere in der Landwirtschaft, zu steuern.

* Die Generaldirektion der Bundesforste. Vor einigen Tagen wurden die Verträge mit dem Generaldirektor des neuen Wirtschaftskörpers „Österreichische Bundesforste“ Ministerialrat Ingenieur Eduard Zoew, sowie mit dem juristischen Direktor Dr. Rudolf Zwillingner und dem forstlichen Direktor Dr. Rahmann unterzeichnet. Die Generaldirektion wird voraussichtlich ihre Bureauz im Gebäude der Hofburg haben.

* Die Errichtung eines Radiosenders in Klagenfurt. Die „Reichspost“ berichtet: Schon im verfloffenen Sommer waren die Verhandlungen mit der „Acoag“ so weit gediehen, daß die Errichtung einer Sendestation in Klagenfurt gesichert erschien, doch wurde indes der Sender nach Oslo verkauft. Nunmehr ist die Errichtung ins entscheidende Stadium getreten. Der Gemeinderat beschloß, die von der „Acoag“ geforderte Garantie für 4000 Teilnehmer zu übernehmen und diese Garantie im Verhältnis 23:12:5 zwischen dem Lande und den Städten Klagenfurt und Villach aufzutellen. Um die unangenehmen Nebengeräusche, die durch die Strahlenbahn verursacht werden, zu beseitigen, wurde empfohlen, Kohlenbündel bei den Bögen einzuführen, mit denen Linz sehr gute Erfahrungen gemacht hat. Aus Kreisen der „Acoag“ wird uns über Anfrage mitgeteilt, daß der Zeitpunkt der Errichtung der Sendestation in Klagenfurt derzeit noch nicht bestimmbar ist.

* Eisenbahnunglück bei Tolmein. Rom, 1. Jän. Am Silvesterabend entgleiste bei Tolmein ein gemeinsamer Zug in Folge falscher Weichenstellung. Die losgerissenen Güterwagen rissen auch die Personenwagen über eine Böschung hinab. Hierbei wurde die Tochter eines Notars aus Tolmein getötet, die zu ihrer Eltern zum Silvesterabend fahren wollte. Drei Personen wurden schwer und etwa 30 leicht verletzt.

* Der letzte Pilgerzug. Rom, 1. Jän. Heute wurde im Vatikan der letzte Pilgerzug des heiligen Jahres vom

Papst empfangen. Es war ein Pilgerzug aus Deutschland, der bereits nach der Schließung der Porta santa angekommen war.

Verhaftung eines ungarischen Deserteurs in Italien. Rom, 2. Jänner. Gestern wurde hier der ehemalige ungarische Offizier Lanbing verhaftet, der von den ungarischen Behörden wegen Veruntreuung bei Desertierungen im Betrage von 294.000 Lire verfolgt wird.

Tödtlicher Autounfall eines italienischen Prinzen. Rom, 2. Jänner. Der 20jährige Prinz Julius Lante della Rovere überschlug sich heute nachmittags 80 km vor Rom mit seinem Automobil und starb bald darauf in einem römischen Krankenhaus.

Durch eine explodierende Granate zerrissen. Rom, 3. Jänner. Wie aus Görz berichtet wird, drangen zwei Burschen am Silvesterabend in eine der verlassen, aus der Kriegszeit stammenden Unterhöhlen am Monte Calvario ein und fanden dort ein schweres Artilleriegeschöß. Als sie es wegzutragen wollten, explodierte das Geschöß und zerriss den einen Burschen dertat, daß die Leichenteile nur als Körperreste gesammelt werden konnten. Der andere Bursche wurde sterbend ins Spital gebracht.

Ein neuer tschechischer Generalstabschef. Prag, 3. Jänner. Das Amtsblatt veröffentlicht folgendes Dekret des Präsidenten der Republik: „Infolge Umwandlung der bisherigen Tätigkeit der französischen Militärmission in eine Beratungsstelle wird der General der französischen Armee Mittelhauser mit dem 31. Dezember 1925 seiner Funktion als Chef des Generalstabes der tschechoslowakischen Wehrmacht entlassen; an seine Stelle tritt der bisherige Militärformandant von Böhmern, General Jan Syrový.“ General Syrový trat bereits im Jahre 1914 in die tschechische Legion in Russland ein und befehligte während des Durchzuges durch Sibirien das Legionärskorps im Jahre 1918. General Mittelhauser verbleibt mit einigen Offizieren in Prag, da er dem Ministerium für nationale Verteidigung als technischer Beirat beigegeben wurde.

Ein Skandalprozess in Belgrad. Wien, 31. Dez. Wie aus Belgrad gemeldet wird, beschäftigt ein Verleumdungsprozess die Belgrader Öffentlichkeit, der durch die Persönlichkeiten der Beteiligten besonderes Interesse findet. Angeklagt ist der Sohn des jetzigen Ministerpräsidenten, ein Dr. Radomir Pasitsch, Kläger ist ein Inspektor im Handelsministerium, Dr. Stojadinowitsch, der Schwiegerohn eines Ministers. Der Inspektor verklagte den jungen Pasitsch wegen eines Zeitungsartikels, worin jener ihn als einen Tunichtgut bezeichnet habe, der dem Verklagten verbrecherische Zumutungen gestellt habe. Dr. Stojadinowitsch hatte seinerzeit den Dr. Pasitsch beschuldigt, er habe Verleumdungen zweifelhafter Art vermittelt, Schacher mit Konfessionen getrieben und dergleichen mehr. Bei der gestrigen Verhandlung kam es zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen den Vertretern der Privatbeteiligten, so daß die Verhandlung zunächst vertagt wurde.

Münchener Faschingsvorbereitungen. München, 3. Jänner. Das bayerische Staatsministerium des Innern veröffentlicht ausführliche Bestimmungen für den kommenden Fasching. Darin wird ausgeführt, daß die schwere Notlage, in der sich zurzeit alle Kreise der Bevölkerung befinden, nicht dazu ansetzt, im kommenden Fasching große Festlichkeiten zu feiern. Trotzdem hat die Regierung aus wirtschaftlichen Erwägungen davon abgesehen, die Faschingslustbarkeiten gänzlich zu verbieten. Sie werden in beschränktem Umfang wie während des vorjährigen Faschings zugelassen werden, jedoch sind öffentliche Tanzveranstaltungen im Fasching, abgesehen von den Wohltätigkeitsveranstaltungen nur an Sonnabenden und Sonntagen zugelassen, Maskenbälle sind verboten. Die Faschingsveranstaltungen sind ausgiebig in den Dienst der Wohltätigkeit zu stellen, und zwar so, daß nicht die Unternehmer, sondern die Besucher zu Wohltätigkeitsbeiträgen herangezogen werden.

Eine traurige Statistik. Das deutsche Statistische Reichsamt schloß eine Aufstellung für ganz Deutschland ab, wonach 1923 sich 13.288 Selbstmorde ereigneten. 13.288 Menschen würden zusammen eine ganze Stadt bevölkern. Was für eine Fülle von Not und Leid muß der Laie sich zugrunde liegen, daß in Deutschland jährlich eine ansehnliche Stadt voll Menschen freiwillig aus dem Leben scheidet.

Explosion eines Benzinlagers. Köln, 2. Jänner. Heute vormittags ist in der Rheinaustraße ein Benzinlager in die Luft gesalgen, wodurch vier Personen mehr oder minder schwer verletzt worden sind.

Ein Fabrikbesitzer als Brandstifter. Blankenburg a. Harz, 3. Jänner. In der hiesigen Wollwebfabrik ist ein Brand ausgebrochen, der nach kurzer Zeit gelöscht werden konnte. Bei den Aufräumarbeiten wurden in allen Räumen der Fabrik mit Petroleum getränkte Lappen vorgefunden. Der Fabrikbesitzer wurde unter dem Verdachte der Brandstiftung verhaftet. Nach anfänglichem Leugnen legte er ein vollständiges Geständnis ab. Als Grund für die Tat gab er seine schwierige Geschäftslage an, in die er durch mehrere Prozesse geraten sei.

Teuerungszulage für die französischen Beamten. Paris, 1. Jänner. Kammer und Senat haben heute früh einen Kredit in der Höhe von 178 Millionen als Teuerungszulage für die Beamten bewilligt.

Fischsterben im „Buderwasser“. Bei Luxemburg fand der Pächter einer Fischelei kürzlich eine große Anzahl der schönsten Forellen tot auf dem Wasser schwimmen. Da man Vergiftung vermutete, wurden einige Exemplare behufs Untersuchung ins Bakteriologische Institut geschickt. Doch konnte man dort kein eigentliches Gift feststellen. Man untersuchte nun den Forellenbach und da entdeckte man Spuren von Kristallin u. d. r. am Ufer. Die Aufdeckung von Geheimbreunern lieferte der Polizei den Schlüssel des Geheimnisses. Einem an der „Wasserschleierei“ mitbeteiligten Geheimbreuner aus der nächsten Ortschaft entlockte man schließlich das Geständnis, er habe ein beträchtliches Quantum Zucker in den Namerbach geworfen, damit eine eventuelle Hausjagung dieses corpus delicti nicht bei ihm zutage fördere und man seiner verbotenen Alkoholdestillation nicht auf die Spur komme. Das Uebermaß des gesüßten Wassers war den „Schwammerl“-Fischen verhängnisvoll geworden: sie waren buchstäblich eines „süßen“ Todes gestorben.

Zugzusammenstoß in Frankreich. Paris, 3. Jänner. Gestern abends sind zwei Züge auf einer Station der Pariser Ringbahn zusammengestoßen, wobei elf Reisende verletzt wurden.

Tod eines bedeutenden englischen Journalisten. London, 2. Jänner. Der frühere langjährige Chefredakteur des „Daily Telegraph“ Sir John Neary De Sage ist heute im 88. Lebensjahre gestorben. Er war bis zum Jahre 1923 60 Jahre ununterbrochen in der politischen Redaktion des „Daily Telegraph“ tätig und hat diesem Blatt sein heutiges Gepräge verliehen geholfen.

Entdeckung eines Riesenkohlenlagers in England. London, 2. Jänner. Im Norden von England ist in der Nähe von Doncaster von der englisch-geologischen Landesaufnahme ein neues Riesenkohlenfeld mit einer Ergiebigkeit von annähernd vierzehnhundert Millionen Tonnen entdeckt worden. In dem vorläufigen Bericht der englischen geologischen Landesaufnahme über das neu entdeckte Kohlenfeld in der Nähe von Doncaster wird der Auffassung Ausdruck gegeben, daß das Lager an und für sich abbaufähig erscheine, daß jedoch durch die Anlage von Schächten für die benachbarten Hefergelegenen Ackerbaugelände Ueberschweemmungsgefahr entstehen könnte.

Tirol und Nachbarländer

Anfangskurse der Züricher Börse.

Zürich, 4. Jänner. Brüssel 23.48, Paris 19.40, Mailand 20.90, Newyork 517.37, London 2510%, Berlin 123.20, Warschau 60.—, Wien 73.—, Belgrad 9.15, Budapest 0.007250.

Personalmeldungen. Der Bundespräsident hat dem ehemaligen Landeshaupthausmann von Salzburg Hofrat Ingenieur Oskar Mayer und dem Hofrate des Handelsgerichts in Wien Dr. Otto Stein das goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen. Anlässlich des Uebertrittes in den dauernden Ruhestand wurde dem Ministerialrat Dr. Wilhelm Gerl und dem Ministerialsekretär Doktor Gottfried Hohenauer der Titel eines Sektionsrates verliehen. Dem Rektor der Akademie für Musik und darstellende Kunst Professor Franz Schmidt und dem außerordentlichen Professor an der Musikhochschule Karl Prohaska wurde der Titel eines Hofrates verliehen. Dem Direktor der Bundesrealschule in Wiener-Neustadt Regierungsrat Dr. Karl Prokopp wurde anlässlich seines Uebertrittes in den dauernden Ruhestand der Titel eines Hofrates verliehen. Dem Bezirksschulinspektor Ferdinand Schachl in Kornburg wurde der Titel eines Regierungsrates und den Hauptlehrern an der Bundeslehrerbildungsanstalt in Wien I Edmund Sieha und Alexander Goldinger der Titel eines Schulrates verliehen. Der Professor am Bundesgymnasium in Baden Dr. Otto Sulzenbacher wurde zum Direktor dieser Anstalt und der Professor am Bundesgymnasium in Wiener-Neustadt Dr. August Mayer zum Direktor am Bundesgymnasium in Villach ernannt. Dem Landesregierungssekretär im Bundesministerium für Unterricht Dr. Eduard Allgauer wurde der Titel eines Ministerialkonsulten verliehen. Der Titel eines Dekanatsrates mit Rücksicht der Tage wurde verliehen: den Gutsherrn Josef Ahorn in Wildon, Roman Reuper in Unterzeiring und Alois Neumayer in Matshofen, dem Gutsherrn Ing. Hans Seyffer in Tobis, dem Wirtschaftsbefehlshaber Matthias Hartl in Alton und dem Landtagsabgeordneten Leopold Benz, Pfarrer in St. Kathrein am Haufenstein. Dem Sanitätsassistenten Dr. Josef Schranz der politischen Verwaltung in Tirol wurde der Titel eines Bezirksarztes und dem Assistenten Dr. Julius Gmachi-Pammer der Lebensmittelinstitutungsanstalt in Innsbruck der Titel eines Adjunkten verliehen. Der Bezirkskernarzt von Zell a. S. Emil Hizenauer wurde am 31. Dezember v. J. über eigenes Ansuchen in den Ruhestand versetzt. Bei diesem Anlasse wurde ihm vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft Dank und Anerkennung für seine vorzügliche Dienstleistung ausgesprochen und ihm gleichzeitig vom Bundespräsidenten der Titel eines Regierungsrates mit Rücksicht der Tage verliehen.

Zum Wechsel in der Leitung der Bundesbahndirektion Innsbruck bemerkt der „L. A.“ u. a.: Zum künftigen Bundesbahndirektor wurde Zentralinspektor Ing. Robert Scheibel ernannt. Ing. Scheibel, ein ehemaliger Südbahnbeamter, war früher Vorstand der Abteilung für Bau- und Bahnerhaltung in der Bundesbahndirektion Wien-Südost und bereits in den Ruhestand getreten. Aus diesem Grunde tritt Ing. Scheibel zur Bundesbahn in ein Vertragsverhältnis und wird daher ein Vertragsdirektor. Der Umstand, daß die Generaldirektion bei der Neubesezung des Direktorspostens auf einen Ruhestandler griff, hat mit Rücksicht auf das immer noch herrschende Abbaugespenst Erklärungen und Beunruhigung beim Personal ausgelöst. Der Vizedirektor Dr. Kapaun bleibt über Wunsch der Generaldirektion vorerhand weiter im Amt. Tiroler Wunsch wäre es, wenn endlich auch einmal ein Tiroler an die Reihe kommen würde für den Posten eines Bundesbahndirektors von Innsbruck. Zu wünschen wäre aber auch ein energischer und nachdenklicher Direktor, der es auch wagt, nichtsozialdemokratische Angestellte zu schützen und überhaupt die natürliche Ordnung wieder herstellt. Denn es ist schon lange kein Geheimnis mehr, daß in der Bundesbahndirektion Innsbruck nicht mehr der jeweilige Direktor, sondern der Terror des sozialdemokratischen Lokomotivführers Schwärzbauer dominiert. Dem scheidenden Direktor Ing. Karal brachte die Bundesbahner-Musikkapelle vor dem Direktionsgebäude ein Ständchen dar.

Pensionierungen im Bundesforstdienst. Mit Ende 1925 trat bei der Bundesforstverwaltung auf Grund des Abbaugespenstes eine große Anzahl von Beamten in den Ruhestand. Darunter befinden sich die Forst- und Domänen-Direktoren Ing. Emil Ullzer in Wien, Ing. Adolf Zimperl in Salzburg und Ing. Rudolf Haypach in Innsbruck. Von den höheren Forstbeamten geben u. a. in Pension: Die Hofräte Ing. Josef Witterlich in Salzburg, Ing. Friedrich Garbula und Ing. Ferdinand Wöcker in Innsbruck.

Vom Salinendienst. Mit 31. Dezember schieden die alpinen Salinen Obersee, Bad Ischl und Hallstatt in Oberösterreich, Bad Aussee in Steiermark, Hallein in Salzburg und Hall in Tirol aus dem Verbande der Finanz-Landesdirektion Pnz. Diese Salinenverwaltungen sind nunmehr der mit 1. Jänner errichteten Generaldirektion der österreichischen Salinen in Wien unterstellt.

Empfang beim Landeshaupthausmann. Am Dienstag, den 5. Jänner, entfällt wegen dienstlicher Verhinderung der Empfang beim Landeshaupthausmann Dr. Stumpf.

70. Geburtstag. Am 2. d. Mts. feierte Herr Oberinspektor Karl Seidler, der frühere Stationsvorstand des Junsbrucker Hauptbahnhofs, seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar blickt auf eine mehr als 46jährige arbeitsreiche Tätigkeit zurück und steht heute noch im Vollbesitze seiner körperlichen und geistigen Kraft. Er wurde am 2. Jänner 1855 als Sohn eines Bahnstreckenvorstandes geboren und studierte am Franziskanergymnasium in Hall, worauf er im Jahre 1874 als Ausstellungsbeamter in Innsbruck in den Dienst der Südbahn eintrat. Kürzere Dienststellungen in den Bahnhöfen Brizlegg, Bogen, Börgl, Toblach, Plenz und Marburg vervollständigten die Ausbildung des strebsamen Beamten und befähigten ihn bald zur Uebernahme der Leitung größerer Stationen. So leitete Seidler nacheinander die Bahnhöfe Ehrenhausen, Puntigam, Spielfeld und Marburg, bis er im Jahre 1900 als Stationschef nach Junsbruck-Hauptbahnhof berufen wurde. Dessen Posten füllte er bis zu seiner Pensionierung am 1. August 1920 in müßiggültiger Weise, allen seinen Untergebenen ein leuchtendes Beispiel treuer Pflichterfüllung. In Anerkennung seines aufopferungsvollen Wirkens wurde er im Jahre 1900 mit dem Titel „Kaiserlicher Rat“ und im Jahre 1917 mit dem Ritterkreuz des Franz-Josefs-Ordens mit der Kriegsdorotation ausgezeichnet. Der im Jahre 1881 mit Marie Brehulz geschlossenen glücklichen Ehe entsproß ein Sohn, der ebenfalls im Dienste der österreichischen Bundesbahnen steht.

Todesfälle. In Junsbruck ist Frau Katharina Hinterwaldner, die Witwe des bekannten Nationalänglers Hinterwaldner, im 87. Lebensjahre einem Schlaganfall erlegen; ferner starb Theodor Plattner, Vorkarbeiter im Landeslagerhaus, 46 Jahre alt. — In Bregenz verschied Fräulein Veria Winder im Alter von 26 Jahren. — In Brigen starb der ungarische Gesandte am Vatikan, Baron Vornemleza, in Sterzing der Fabrikant Gabriel Leitner, in Meran Frau Barbara Lampier im 74. Lebensjahre. — In Salzburg starben Frau Therese Wustriß im 88. Lebensjahre und der Villenbesitzer Josef Feldinger, in Berchtesgaden der Postdirektor a. D. Albert v. Gyzdi und der Seideller Josef Erlmoser, in Rosenheim der Gastwirt Jakob Jsaak. — In Linz sind gestorben: die Arzentswitwe Marie Eichhorn, die Bundesbahn-Revidentenswitwe Josefina Mayr und die Oberlandesgerichtsratswitwe Grubmann. — In Schärding starb Baumeister Josef Hölzl. — In Graz ist Ing. Josef Keckenzau, Vertreter der Maschinenfabrik Hüsch-K. G. in Dornbirn, im Alter von 62 Jahren einem Herzschlag erlegen; ferner starben Dr. Adolf Dietrich, Professor der Landesoberrealschule I. R., im 58. Lebensjahre, und Frau Friederike Novak, Witwe nach dem General der Infanterie Novak, im Alter von 75 Jahren. — In Klagenfurt starben die Apothekerswitwe Margarethe Hillinger und der Zimmermeister Egger. — In Wien sind gestorben die Witwe des Tiroler Dichters Domant, Irmgard Domantig, Oberst d. R. Ferdinand (Freiherr v.) Streunberg, Städt. Veterinärarzt Albin Bobik und der bekannte Schauspieler Leopold Haxler im Alter von 65 Jahren. — In München ist der österr. Major d. R. Hermann Hanubec (v. Hahnweh) gestorben; in Berlin Geheimrat Professor Dr. Schütz, der die medicomechanische Behandlung in Deutschland eingeführt hat. — In Göttingen ist der ehemalige Universitätsprofessor Geheimrat Regierungsrat Ernst Ehlers im 90. Lebensjahre gestorben. Er war einer der bedeutendsten Gelehrten auf dem Gebiete der Zoologie. — In Dillisch starb der Gymnasialprofessor I. R. Georg Scheel im 72. Lebensjahre.

Ergänzung der Wählerlisten in Junsbruck. Amlich werden die im Jahre 1905 geborenen wahlberechtigten Einwohner von Junsbruck aufgefordert, sich bis zum 17. Jänner l. J. im Rathaus, 1. Stod, Amtszimmer 15, behufs Ergänzung des ständigen Wählerverzeichnisses der Landeshaupthausstadt Innsbruck anzumelden.

Zum Erdbeben in Junsbruck. Am Neujahrstage abends kurz nach 7 Uhr wurde, wie kurz berichtet, in Junsbruck ein ziemlich starkes Erdbeben verspürt. Insbesondere war es in den höher gelegenen Stockwerken der Häuser bemerkbar, wo die Gegenstände in Wendelbewegungen gerieten. Der Seismograph des Institutes für kosmische Physik an der Junsbrucker Universität registrierte das Beben um 19 Uhr 4 Minuten 57 Sekunden. Der Herd des ziemlich kräftigen Erdbebens dürfte in einer Entfernung von 300 Kilometern — im Alpenland oder in Oberitalien liegen. — Von der Universität wird uns telephoniert: Unfälleige Wahrnehmungen über das letzte Erdbeben wolle an die Zentralstelle für Meteorologie und Geodynamik, Wien, 19. Bez., Hohe Warte 38, portofrei mit dem Vermerk „Amlicher Auftrag“ mitgeteilt werden.

Deutschnationalistische Elternvereinigung. Die Deutschnationalistische Elternvereinigung macht auf die heute Montag 8 Uhr abends im Alpenlandsaale, Museumstraße 22, stattfindende Elternversammlung aufmerksam.

Erster „Schön“-Zuschneidkurs in Innsbruck. Einem Wunsche aus Schuhmacherkreisen Rechnung tragend, veranstaltet das Gewerbeinstitut in Innsbruck, Reinhardstraße 14, 1. Stod, in der Zeit vom 4. bis 20. d. M. einen Zuschneidkurs nach dem System „Schön“. Die Anstellung hat der Vorkämpfer dieses Systems, Herr Fachlehrer Hans Weinstetter, inne. Anmeldeungen werden noch im Gewerbeinstitut und in der Schuhmoderengemeinschaft Innsbruck entgegengenommen.

Den Arm abgeschlagen. Am Freitag geriet ein Bursche in Schilling mit seiner Schwester in Streit und begann das Mädchen zu prügeln, das den Arm erhob, um die geden seinen Kopf bagelnd fallenden Schläge abzuwehren. Dabei wurde dem 18jährigen Mädchen von seinem rohen Bruder, der mit voller Wucht zuschlug, der Arm buchstäblich abgeschlagen.

Lottoziehung. Am 2. Jänner wurden in Wien folgende Nummern gezogen: 53, 25, 72, 71, 50.

Zusammenstoß mit einem Auto. In der Nacht auf 1. Jänner gegen halb 12 Uhr fuhr ein Chauffeur mit einem Lastauto (leichte Type), von der Museumstraße kommend, durch den Biaduktbogen in die Amroserstraße. Durch allzu scharfes Einbiegen und durch zu große Geschwindigkeit kam das Auto auf dem nassen Boden ins Rutschen und es wurde mit voller Wucht gegen das Gebäude des Gefällsposten Nr. 1 geschleudert. Die beiden linksseitigen Räder des Autos gingen in Trümmer, das Auto stürzte und kam auf den Gehsteig zu liegen. In Gefällshäusern sind fünf Fensterscheiben zerbrochen. Auf dem Auto befanden sich außer dem Lenker noch ein Bäckergehülfe und eine Kontoristin; alle drei erlitten leichte Hautabschürfungen.

Allerschwäche. Zwei alte Herren mußten am Sonntag im Rettungswagen heim, bezw. in die medizinische Klinik gebracht werden, da sie nicht mehr weiter kamen. Der eine wurde bei der Karwendelbrücke, der andere von der Gilmstraße abgeholt.

Schwieriger Transport einer Geisteskranken. Ein geisteskrankes Mädchen sollte in der Nacht auf Samstag um halb 12 Uhr von einem Sanitätsmann und ihren Eltern von der Rettungsstation weg in die Wohnung ihrer Eltern in der Fabrikstraße geleitet werden. In der Museumstraße bei der Sillgasse erlitt es neuerlich einen heftigen Anfall; es schlug und stieß um sich und rief fortwährend die Polizei um Hilfe. Ein Wachmann veranlaßte die Ueberführung der Kranken durch das Rettungsgewand in ihre Wohnung. Der nächtliche Vorfall hatte eine große Menschenanammlung zur Folge.

Diebstähle. In einem Gasthaus in Mariabühl wurden aus einem Fremdenzimmer ein grauer Hubermantel, ein neuer Kammeranzug und ein blauer Kammeranzug samt Weste entwendet. — Aus einer Wohnung in der Leopoldstraße 17 wurde ein neuer grauer Anzug entwendet. — Ein vor einem Gasthaus in der Sonnenburgerstraße angelegtes Fahrrad, Marke „Sultan“, ist gestohlen worden. — Im Stadttheater wurde während einer Vorstellung vom Kleiderrechen auf der Galerie ein Damenmantel entwendet. — Im Hofe der Hofmarkthalle wurden von einem Fuhrwerk weg ein Höttinger Küstler zwei Pferdebeden gestohlen. — Am Gemüsemarkt wurde einer Frau aus Hötting aus der Einkaufstasche eine goldene Damenuhr entwendet.

Einbrüche. In der Nacht zum 1. Jänner wurde die Bäckerei Arlt in der Mariabühlstraße 38 vom Hausgange aus erbrochen. Es wurden mehrere Pakete Lebkuchen, Schokoladen, Suppennudeln, mehrere Frühbrot und zirka 50 S Bargeld entwendet. — Während der Mittagszeit wurde am Neujahrstage eine Wohnung in der Schöpfstraße 17 erbrochen. Es wurden große Mengen Schokolade, Wäsche und ein Koffer gestohlen. Der Wert der Beute, die der Dieb wegschleppte, beträgt 2200 bis 2400 S.

Personierung. Man schreibt uns aus Jmst: Der Amtsarzt bei der Bezirkshauptmannschaft Jmst, Sanitätsrat Dr. Karl Pfeifferberger, wurde über eigenes Ansuchen mit 1. Jänner in den dauernden Ruhestand versetzt. Die Bezirksarztstelle wird nicht mehr besetzt werden. Die Funktionen stellvertretend bezieht Dr. T. v. Landeck. — Ebenfalls mit 1. Jänner wurde der Bezirksarzt Dr. Ferdinand Koch in den dauernden Ruhestand versetzt.

Beim Stischen verunglückt ist am Samstag bei Sölden ein junger Münchner Student; er erlitt nebst verschiedenen Quetsch- und Abwunden eine Gehirnerkütterung und mußte im Auftrag des Herrn Dr. Benz durch die Innsbrucker Rettungsgesellschaft abgeholt werden.

Das Lawinenunglück am Arlberg, von dem wir am Donnerstag berichtet haben, stellt sich glücklicherweise nur als ein gut abgelaufener Unfall heraus. Am Mittwoch gegen 6 Uhr abends löste sich von den Brunnenköpfen bei der Alpe Raub eine Lawine los, von der eine in Abfahrt begriffene Skifahrergruppe überrascht wurde. Während drei Skifahrer der Lawine ausweichen konnten, wurde ein Herr vom Schnee verschüttet. Eine von St. Christoph alarmierte Rettungsexpedition war sofort zur Stelle und konnte, da der Lawinenschnee nur einen Meter hoch lag, den Verschütteten in ganz kurzer Zeit heil und ohne Verletzung ausgraben.

Verunglückte Skifahrerin. Aus St. Anton wird berichtet: Am Donnerstag ist am Arlberg eine junge Hörerin der Hochschule für Leibschülerinnen aus Norddeutschland bei einer Abfahrt verunglückt. Sie hat sich einen Bruch des linken Unterschenkels zugezogen.

Besitzwechsel. Das Bad Kalkfeld im Pustertal ist durch Kauf von Franz Walder, vulgo Piker, an Frau Marie Gruber, Schiefhanwirtin in Leng, übergegangen.

Einfuhrbewilligungen für Wein. Aus Feldkirch wird uns geschrieben: Die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie wurde ermächtigt, im Laufe des Jahres 1926 für Wein bis zu 13 Prozent Alkoholgehalt aus dem italienischen und jussischen Venetien Einfuhrbewilligungen zur ermäßigten Zollrate von 30 Goldfronen bis zu einem Ausmaß von 2000 Hektolitern zu erteilen. Die Einfuhrbewilligungen erhalten eine Gültigkeitsdauer von drei Monaten, werden aber nicht an die Parteien ausgefolgt, sondern bei jenem Zollamt hinterlegt, das nach Wunsch der Partei die Zollabfertigung vornehmen soll. Nach Ablauf der Gültigkeitsdauer werden die Bewilligungen eingezogen und allenfalls nicht ausgenützte Reste neuerlich zur Verteilung gebracht. Ueber den vorausschicklichen Eigenbedarf hinausgehende Anforderungen sind daher zwecklos. Die Einfuhranfragen, mit drei Schilling gestempelt, sind auf den amtlich vorgebrachten Formularen bis längstens 15. Jänner bei der Kammer einzureichen.

Die neuen Bestimmungen für den Reiseverkehr nach der Schweiz. Wie bereits berichtet, können aus Grund eines zwischen der österreichischen Bundesregierung einerseits, der schweizerischen Bundesregierung und der südsüdtlichen Regierung andererseits getroffenen Uebereinkommens, ab 1. Jänner 1926 die Angehörigen des einen Staates das Gebiet des anderen Staates über die amtlich zugelassenen Grenzübergangsstellen jederzeit lediglich auf Grund eines gültigen Reisepasses, ohne Sichtvermerk des Gegenstaates, betreten und verlassen, soweit es sich nicht um Einreisen zum Stellenantritt handelt. Für in Vorarlberg wohnhafte Personen erteilt die schweizerische Botschaft in Feldkirch, wie bisher, den Einreisepasse zum Stellenantritt in der Schweiz oder in Viedtstein. Jeder der genannten Staaten kann Angehörige des anderen Staates, die ohne einen solchen Sichtvermerk zum Stellenantritt eingereist sind, wegweisen. Schweizerische und österreichische Staatsangehörige bedürfen zum Stellenantritt in Oesterreich des Einreisepasses, der erst nach Stellung der Zustimmung des Bundeskanzleramtes, Wanderungsamtes in Wien, Herengasse 23, erteilt wird. Für den Reise- und Ausflugsverkehr gelten für Personen, die einen Reisepass nicht besitzen, die bisher gültigen Bestimmungen. Von den Behörden der schweizerischen Kantone St. Gallen, Appenzell und Thurgau ausgestellte, mit Lichtbild versehene Dauerpassierscheine berechtigen den Inhaber im Reiseverkehr, wie bisher, zum jeweils höchsten dreitägigen Aufenthalt in Vorarlberg. Die den Gemeinden übertragene Ermächtigung, ortsanwärtigen Bewohnern, die keinen gültigen Reisepass besitzen, Passierscheine zum Grenzübergang in die schweizerischen Kantone St. Gallen, Appenzell und Thurgau auszustellen, wird durch die vorstehenden Bestimmungen nicht berührt.

Herbstkonzert des Bregenzer Liedertanzes. Aus Bregenz wird uns unter: S. d. R. geschrieben: Etwas verspätet hielt heute

der Bregenzer Liedertanz, der erste und älteste Gesangverein der Stadt sein Herbstkonzert ab. Die städtische Sängerschaft unter der bewährten Leitung ihres Dirigenten Karl von der Thana, eines Schülers Eduard Kremers, brachte eine Auswahl deutscher Chorlieder zum Vortrag. Mit reichem Beifall, der auch den tüchtigen und geschulten Damenstimmen des gemischten Chores und der vorzüglichen Kapelle des Alpenjägerbataillons galt, lohnte das zahlreich erschienene Publikum, das den Saal des Deutschen Hauses bis auf den letzten Platz füllte, die vorzüglichen Leistungen.

Der deutsche Reichskanzler in St. Margrethen. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Der deutsche Reichskanzler Dr. Luther ist mit Gemahlin und Gefolge in dem benachbarten St. Margrethen (Schweiz) abgeblieben.

Großer Brand bei Friedrichshafen. Friedrichshafen, 2. Jänner. In einem Bauernanwesen in Fischbach bei Friedrichshafen brach in der Silvesternacht ein Feuer aus, das bei dem starken Wind mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Trotzdem die Feuerwehr in kurzer Zeit am Brandplatz erschien, stand bereits das ganze Haus nebst Scheuer und Stallung in hellen Flammen. Der Besitzer, der schon längere Zeit krank darnieder liegt, mußte von Feuerwehrleuten vom Bett weggetragen werden, ebenso ein Kind. Infolge des überaus starken Qualms sind zwei Pferde und zehn Stück Rindvieh erstickt. Auch alle Vorräte in Haus und Scheuer wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden ist nur zu ganz geringem Teil durch Versicherung gedeckt. Der Besitzer ist durch dieses Unglück ein armer Mann geworden. Ueber die Entstehungsbursache des Brandes ist nichts Sicheres bekannt.

Verlängerung der außerordentlichen Gemeindegeschäftsführung in Brizzen. Der Präsekt hat die Geschäftsführung des Präsekturkommissärs in Anbetracht der großen Arbeiten, die er noch zu leisten hat, um drei Monate verlängert.

Brand in Tramin. Am Donnerstag, 31. v. Mts., entwickelte sich in der Bergstation einer Schwebebahn bei Tramin ein Brand, der durch das sofortige Einschreiten der Arbeiter-Schicht in einigen Stunden gelöscht werden konnte. Der Schaden ist ziemlich bedeutend.

Die enttäuschten Telefonisten. Die „M. Z.“ berichtet aus Meran: Ein eigenartiger Glückwunsch zum neuen Jahre wurde den vier Praktikantinnen der Telephonzentrale Meran zuteil, die von der Societa Telefonica Agenzia vor mehr als zwei Monaten aufgenommen wurden. Damals wurde ihnen schriftlich bekanntgegeben, daß nach abgelegter Probezeit eine Entlohnung von 9 Lire täglich erfolgen werde. Da aber die Kenntnisse einer Telefonistin kaum eine zweimonatliche Praxis erfordern, die Fräuleins aber bereits zwei bis drei Monate den Dienst versehen, erkundigten sie sich bei der Direktion, wann die Anstellung, bezw. Entlohnung erfolge, worauf sie die enttäuschende Antwort erhielten, daß die Anstellung bei eventuellem Bedarf erst im Juni möglich sei. Die Folge davon war, daß alle vier den Dienst sofort aufgaben.

Anfall beim Vohsfahren in Sölden. Die „M. Z.“ meldet: Auf der Feldturnerstraße vernünftigen sich mehrere Offiziere der Finanzverwaltung mit Vohsfahren. Bei einer scharfen Kurve wurden sie auf die Seite geschleudert, wobei ein Leutnant einen Beinbruch erlitt.

Innsbrucker Urania.

Vorverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbeverbandes „Larisch“ von 9 bis 11 und von 3 bis 6 Uhr, Maria-Theresien-Str. 45.

Die ägyptische Frage — eine Warnung an unser Volk. Donnerstag, den 7. Jänner, 8 Uhr abends, im Claudiasaal, wird Major Marian Wessely unter diesem Titel einen Vortrag halten. — Eintritt für Mitglieder 3 — 80 (Nichtmitglieder 50 Prozent mehr).

Die Urania macht heute schon auf den Samstag, den 9. Jänner, 8 Uhr abends, im Claudiasaal stattfindenden Vortragsabend von Hofrat Ing. Viktor Benhart „Stelzhamer und Pürschka — zwei Dichter in oberrheinischer Pundart“ besonders aufmerksam. — Eintritt für Mitglieder 3 — 80 (Nichtmitglieder 50 Prozent mehr).

Restaurant Hotel Maria Theresia, Fremden und Einheimischen bestens empfohlen. Zentralheizung, vorzügliche Küche (ohne Gefrierfleisch), bekannt gute Weine und offenes Bier. Geöffnet bis 1 Uhr nachts. Ununterbrochen warme Küche. — Abendkonzerte. + 8492

Nahe bei Wien — kann Ihrer Haut nie schaden, wenn Sie Pfeilring-Lanolincreme verwenden. + 201

Interessant für alle Sagenbewohner ist die Eröffnung der Lebensmittelhandlung der Fa. Tiroler Südt. Produkte-Einfuhr, Claudiasplatz 4, die alle Lebensmittel, Gemüsk, Delikatessen, Weine usw. in vorzüglicher Qualität und äußerst billig liefert und dadurch den Weg in die Stadt erparnt. + 711

Vorträge und Veranstaltungen.

Der Jubelabend der Innsbrucker Liedertafel findet heute, Montag, abends 8 Uhr im Saale des Großgasthofes „Maria Theresia“ unter Mitwirkung der Opernsängerin Frau Rosa Hagenauer, der Pianistin Frä. Trude Becker, des Herrn Karl Priner und der Kapelle Frank statt. Der Verein war ernstlich bemüht, ein der Eigenart dieses Abends entsprechendes ernstes und heiteres Programm zu erstellen. Die Innsbrucker Liedertafel darf daher auch diesmal auf einen zahlreichen Besuch des Abends zählen, zumal die ganz nieder angelegten Eintrittspreise es allen Mitgliedern und Freunden des Vereines ermöglichen, an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Karten nur an der Abendkassa ab 7 Uhr. Eische dürfen nicht reserviert werden.

Feuerwehr- und Bürger-Voll. Wie in früheren Jahren, so veranstaltet auch heuer die Gesamtheit der freiwilligen Feuerwehr Innsbrucks in sämtlichen Räumen des Stadtsaales am Samstag, den 9. Jänner, einen Feuerwehr- und Bürger-Voll. Ein Ausschuß, bestehend aus Mitgliedern aller sechs Kompanien, ist mit den Vorbereitungen beschäftigt. Die Wiltener Musikkapelle (Feuerwehrmusik) wird dabei mitwirken. Der Zutritt ist nur gegen Einladungskarten gestattet, die bei den Feuerwehrmitgliedern oder im Vorverkauf bei Julius Wischler, Herzog-Friedrichstraße, Tabakverleiher Gottfried Dieler, Maria-Theresien-Str. 29, oder beim Obmann des Ausschusses, Hauptmann Roman Scherzan, Müllerstraße 2, zu haben sind.

Das Kränzchen der Sektion Innsbruck des Oesterreichischen Touristenklubs findet am Samstag, den 16. Jänner, im großen Stadtsaale statt. — Die neuen Mitgliedskarten pro 1926 für die Mitgliederarten des Oesterreichischen Touristenklubs werden sowohl in der Geschäftsstelle, Maria-Theresien-Str. 29, 1. Stock, jeden Mittwoch und Freitag von 5 bis halb 7 Uhr, als auch beim Kassier, Herrn Ernst Salcher, Firma Boglsfänger, Unter den Lauben 8, während der Geschäftsstunden ausgestellt.

Der Postball, der am Samstag von der städtischen Schuttmannschaft und Kriminalabteilung in den Innsbrucker Stadtsälen veranstaltet wurde, war ausgezeichnet besucht und das erfrigte Festkomitee, an dessen Spitze Bezirkskommissär Thugut stand, holte sich mit dem Arrangement der Veranstaltung, die allgemein als Ball der Stadt Innsbruck betrachtet wird, große Ehren. Die Tanzmusik besorgte in gewohnt trefflicher Weise die Kapelle des Alpenjägerregiments Nr. 12 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Rinzl. Die stillvollen und prächtigen Dekorationen stammten, soweit Blumen und Blattzweige in Betracht kamen, aus der Gärtnerei des Kommerzialrates Fröhlich, die übrigen Dekorationsgegenstände von der Firma Weiser und Föhringer. Die Einladungsarten trugen das Bild des Bürgermeisters Dr. Ober, die Damenpenden das Bild des Oberpolizeirates Dr. Briz. Als Ehrengäste waren erschienen: Anstelle des wegen eines Todesfalles in seiner Familie am persönlichen Erscheinen verhinderten Präfektors des Balles, Bürgermeister Dr. Ober, waren die beiden Vizebürgermeister Untermüller und Franz Fischer gekommen; ferner waren zu sehen die Stadträte Dr. Bombaur und Adl, die Gemeinderäte Frau Klammer, Doppler, Karl Leitner, Dr. Tragell, Waldmüller, Zeh und Zedrossl. Von der Landesregierung Vize Dr. Peer, Landesrat Gebhardt, Bundesrat Doktor Steible. Von der Polizei: Oberpolizeirat Dr. Briz, die Kommissäre Dr. Franzelin, Dr. Riedl und Dr. Rader; weiters starke Vertretungen sämtlicher Magistratsabteilungen, der Gendarmerie, des Militärs, des Gerichtes, der Bundesbahn, der Post, der Feuerwehr, der Heimatwehr, der „Rsch“, des Kriegervereines, der Lokalbahn usw. Den Tanz eröffneten: Vizebürgermeister Untermüller mit Frä. Briz; Vizebürgermeister Fischer mit Frau Dr. Tragell und Oberpolizeirat Dr. Briz mit Frau Dr. Franzelin.

Sprung in den Inn.

Aus Angst vor Einlieferung in das Gericht.

Am Samstag mittags um halb 1 Uhr, gerade zur Stunde des stärksten Verkehrs, gab es auf der Innbrücke eine aufsehenerregende Szene. Von der Herzog-Friedrich-Str. her kam rasch eine Frau auf die Brücke gelaufen. Sie war etwa in der Mitte der Brücke war, schwang sie sich plötzlich übers Geländer und stürzte sich in den Fluß hinab.

Sie wurde ein Stück weit vom Wasser fortgetrieben, doch versuchte sie dann selbst sich zu retten. Es gelang ihr auch, das Ufer zu erreichen, von wo aus sie Passanten heraufholten.

Die Frau stammt aus Deutschland, von wo sie erst vor einigen Tagen nach Hötting gekommen war. Sie heißt Auguste Kirchner und ist 1893 geboren. Der Frau Kirchner wurde seinerzeit der Aufenthalt im Gebiete der Stadt Innsbruck verboten. Frau Kirchner, die seit 30. November v. J. in der Höttingerstr. wohnt, kehrte sich aber nicht an dieses Verbot, sie kehrte immer wieder nach Innsbruck zurück, wo sich ihr Geliebter aufhält. Der Postenkommandant in Hötting erhielt daher den Befehl, die Frau der Bezirkshauptmannschaft vorzuführen, die feststellte, daß sich Frau Kirchner überdies einer falschen Meldung schuldig gemacht habe; sie sollte deshalb dem Gerichte eingeliefert werden. Die Vorführung besorgte ein Beamter des Postens Hötting. Einen unbewachten Augenblick ausnützend, entriß sich Frau Kirchner dem Beamten und stürzte sich in den Inn. Vermittlich dürfte die Frau aus Angst vor der Einlieferung in das Gericht die Tat begangen haben.

Von anderer Seite wird gemeldet: Frau Kirchner, eine 30jährige Agentin aus Wiesbaden, sollte dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden. Nachdem die Frau aus dem kalten Bade gezogen war, brachte sie die Rettungsabteilung in die Nervenklinik.

Ein Protest der Innsbrucker Kinobesitzer.

Gegen die hohen Steuern.

Die Innsbrucker Kinobesitzer haben an den Landeshauptmann und an alle Landtagsabgeordneten einen Protest gegen die im Entwurf des neuer tirolischen Gemeindeverfassungsenthaltenen Bestimmung gerichtet, nach der die Gemeinde für alle sich als Vergütungen darstellenden Darbietungen eine Abgabe bis zu 50 Prozent des Eintrittsgeldes heben können. In der Eingabe wird u. a. ausgeführt:

Der Gedanke, eine derart hohe Besteuerung der Vergütungen, in erster Linie aber der Kinobetriebe, einzuführen, entstand in den ersten Jahren der Nachkriegszeit, in der Zeit der großen Geldknappheit, in der Zeit, da alle Vergütungsbetriebe überfüllt waren und er hatte vielleicht damals eine Berechtigung. Das enorme Anwachsen der Spesen in der Jetztzeit, der starke Rückgang der Besucherzahl, bietet aber nunmehr keinerlei Voraussetzungen der Mehr zur Ausübung einer so ruinösen Abgabe, die kein anderes Land in nur annähernd so hoher Prozentzahl einhebt. So belastet Borsberg z. B. die Kinos mit 20 Prozent, Salzburg mit 25 und Wien, die Stadt des gewaltigsten aller Steuerdiktatoren, mit 28 Prozent.

Nach dem neuen Entwurf wären 50 Prozent an die Gemeinde (dazu kämen noch zehn Prozent an die Invaliden und dann zwei Prozent Warenumschlagsteuer) abzuführen und es verblieben dann dem Unternehmer zur Deckung seiner enormen Spesen von einem Schilling Einnahme 38 Groschen. Daß damit ein Betrieb nicht geführt werden kann ist leicht zu verstehen. Der Unternehmer, der das Betriebskapital stellt, der das Risiko trägt und der die Arbeit leistet, erhält 38 Prozent von den Einnahmen, dagegen die Gemeinde, ohne auch nur einen Finger zu rühren, 50 Prozent und noch überdies die Invaliden zehn Prozent. Eine Verwirklichung dieses Gesekentwurfes muß den Untergang der Unternehmen zeitigen und die Zahl der Arbeitslosen mehren. Die Kinos in Innsbruck zahlen nun schon seit zwei Jahren einschließlich der Invalidenabgabe 50 Prozent der Einnahmen, und sie sind bereits so weit, daß sie nicht mehr in der Lage sind die nötigen Investitionen durchzuführen, von einer Amortisierung oder Verzinsung des investierten Kapitals ganz zu schweigen.

Nur diese hohen Steuern haben ein fortwährendes Hin- und-Herschrauben der Eintrittspreise notwendig gemacht und die Folgeerscheinung davon ist ein starker Rückgang der Besucherzahl. Die Innsbrucker Kinos haben zurzeit folgende Eintrittspreise: S 2.20, 1.30, 1.00, 1.20 und —.50. Wären die Steuern nach dem Wiener Satze mit 28 Prozent festgesetzt (welche Steuer übrigens jetzt noch ermäßigt wird), so könnten die Eintrittspreise auf S 1.50, 1.25, 1.15, 1.—, —.85 und —.55 herabgesetzt werden. Diese Preise würden zweifellos ein starkes Anschwellen der Besucherzahl mit sich bringen und es entstände sicherlich kein Steueranfall für die Gemeinde.

Der Landesverband der Kinobesitzer für Tirol ersucht daher, seinen an den Landtag gerichteten Antrag:

„Die Vergütungssteuer für Kinounternehmungen einschließlich Invalidenabgabe mit höchstens 30 Prozent für Städte über 10.000 Einwohner und mit höchstens 20 Prozent für Städte und Gemeinden unter 10.000 Einwohner festzusetzen“

bei der jetzigen Steuerbelastung zu unterstützen.

Die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie hat bekanntlich gleichfalls gegen die Einhebung einer 50prozentigen Vermögenssteuer Stellung genommen und sie hat die von den Kinobesitzern beantragten Obergrenzen für die Einhebung einer Kinosteuer befürwortet.

Ueber die Besteuerungsmethode der Stadt Innsbruck wird uns noch von unrichtigster Seite geschrieben: Die Stadtgemeinde verlangt gegenwärtig die 40prozentige Kinosteuer und die zehnprozentige Invalidenabgabe in der Weise, daß sie der Kinoeintrittspreis um 50 Prozent seines Betrages vermehrt als Bemessungsgrundlage für die erwähnten Steuern annimmt und die Steuern dann mit 50 Prozent der Gesamtsumme (vom ursprünglichen Eintrittspreis plus 50 Prozent des Eintrittspreises) berechnet. Dieser Steuerwahnsinn (Wahnsinn deshalb, weil von einer Steuer noch eine weitere Steuer gefordert wird) hat für die Stadtgemeinde den Erfolg, daß sie aus den Kinobetrieben die gleichen Einnahmen erzielt, wie die Betriebe mit ihren vielfältigen anderweitigen Kosten selbst. Dieses Ergebnis der Innsbrucker Besteuerungsmethode kann aber nur schmerzhaft und vorübergehend für die Gemeinde günstig sein, denn die Methode führt zur Erhöhung der Eintrittspreise und macht dadurch einem großen Teil der Innsbrucker Bevölkerung den Besuch der Kinos unmöglich. Damit richtet aber die Innsbrucker städtische Steuerbehörde die Kinobetriebe zugrunde und sie entäußert durch eine so kurzfristige Steuerpolitik sich selbst ihrer besten und steuerkräftigsten Subjekte.

Die „Innsbrucker Nachrichten“ und die Tiroler Bauern.

Wir haben vor einiger Zeit über den Prozeß berichtet, den der Tiroler Genossenschaftsverband gegen seinen ehemaligen Geschäftsführer, den Innsbrucker Kaufmann Hans Rauch, wegen Rückzahlung eines Betrages von 10.000 S angestrengt hat. Der Prozeß schwebt noch; Vergleichsverhandlungen haben bisher noch nicht stattgefunden. An dem Bericht haben wir im Zusammenhang mit dem vom „Tiroler Volksboten“ gerichteten Angriffen gegen den Tiroler Genossenschaftsverband die Bemerkung gefügt, daß dieser Prozeß einen politischen Hintergrund habe und daß die eigentlichen Querstreiber im Kreise der christlichsozialen Partei, vornehmlich aber im Lager des „Tiroler Volksboten“ zu suchen seien. Merkwürdigerweise findet sich nun die „Bauernzeitung“ veranlaßt, in einer „Einsendung“ aus Koflachberg unsere objektive und der Sache des Tiroler Bauernverbandes, bezw. des Genossenschaftsverbandes sicher nicht schädigende Bemerkung zu glossieren, indem sie u. a. sagt:

„Es soll eigentlich als eine Lehre für den christlichen Bauernstand betrachtet werden, was die „Innsbrucker Nachrichten“ darin schreiben. Wo der politische Hintergrund zu finden ist, begreift wohl jeder, der nicht alles saules Stroh im Kopfe hat. Wer die im betreffenden Artikel wiedergegebene Schlüsselung der „Innsbrucker Nachrichten“ genau durchnimmt, kommt wohl gleich zur Einsicht, daß es sich hier wieder einmal um eine politische Hege der „Innsbrucker Nachrichten“ handelt. Daß in Bezug auf das heutige Genossenschaftswesen in Bauernkreisen Meinungsverschiedenheiten vorkommen, will ich gar nicht in Abrede stellen, aber daß sich darüber die „Innsbrucker Nachrichten“ berufen fühlen, den Sachverhalt nach ihrem Sinn aufzubauschen, ist falscher Eifer. Ein Bauer muß daraus sofort sehen, wenn die „Nachrichten“ sich zu Bauernfragen äußern, tun sie es nie, um den Bauern zu nützen, sondern nur zu schaden. Sie wollen in die gesamte christliche Volkspartei Keile treiben.“

Es ist wohl überflüssig zu erwähnen, daß dieser Bericht nicht aus Koflachberg kommt, sondern in der Redaktion der „Bauernzeitung“ entstanden ist. Die „Bauernzeitung“ setzt sich dadurch in Gegensatz zu dem, was sie selbst vor einigen Wochen über die in Frage kommende Schlussbemerkung der „Innsbrucker Nachrichten“ geschrieben hat. Damals war uns die „Bauernzeitung“ sehr dankbar für unsere richtige Beurteilung der Sachlage und sie hat ihre Befürwortung direkt auf unseren Bericht verwiesen. Umso verwunderlicher ist es, wenn sich jetzt die „Bauernzeitung“ bemüht, uns als Schädlinge der Bauerninteressen hinzustellen. Die besagte Schlussbemerkung allein hat doch schon zur Genüge gezeigt, daß uns eine solche Schädigungsabsicht vollkommen fern liegt. Wenn wir den Bauernstand schädigen wollten, so wäre

uns zur Zeit der Krise der Agrarbank und noch später beim Zusammenbruch der Vereinsbank reichlich dazu Gelegenheit geboten gewesen; wir können aber im Gegenteil eher sagen, daß die Sanierungsaktion der Agrarbank im vollsten Maße durch unsere publizistische Unterstützung gefördert wurde, sodas zahlreiche, durch den Zusammenbruch der Vereinsbank in Mitteldenshaft gezogene Einleger und Schuldner dieser Bank es wohl auch uns verdanken können, daß sie aus diesem finanziellen Debakel jetzt mit halbwegs heiler Haut herauskommen.

Von den Bundesbahnen.

Der Sprechtag der Generaldirektion.

Bei der Generaldirektion der österreichischen Bundesbahnen fand kürzlich ein öffentlicher Sprechtag für Fahrplan- und Fremdenverkehrsangelegenheiten statt. Der Vorsitzende Betriebsdirektor Ingenieur Hans Sedlak betonte in seiner Begrüßung, daß diese im Laufe der letzten zwei Jahre zur ständigen Einrichtung gewordenen Sprechtag der Öffentlichkeit Gelegenheit bieten sollen, rechtzeitig zu den beabsichtigten Fahrplanmaßnahmen Stellung zu nehmen. Direktor Sedlak führte aus, daß die Generaldirektion bei den Nachbahnenverwaltungen und bei den Postdienststellen wegen der großen Verspätungen der Fernzüge in den Grenzstationen vorstellig geworden sei; mit Beginn der Sommerfahrordnung werden bedeutende Kürzungen der Aufenthaltzeiten eintreten.

Die von Regierungsrat Wild erstatteten Referate über den nächstjährigen Sommerverkehr erwähnten u. a. folgende Verbesserungen:

Schaffung einer Verbindung von Wien nach dem Engadin durch Erstellung eines Anschlusses in Sarngau von dem um 19.30 von Wien abgehenden Zug D 39 an den London-Engadiner Schnellzug. Der Arlberg-Express wird im nächsten Sommer neuerlich beschleunigt, so daß seine Abfahrt von Wien erst um 9 Uhr vormittags erfolgen wird. In der Gegenrichtung wird er von Paris und Zürich später abfahren, wodurch in Zürich ein neuer Anschluß von Genf gewonnen wird. Im inländischen Verkehr werden, einem vielfach geäußerten Wunsch entsprechend, beschleunigte Fernpersonenzüge an Stelle einiger Inlandschnellzüge eingeführt, die nur in den wichtigeren Bahnhöfen (so wie die aufgelassenen Schnellzüge) Aufenthalt nehmen werden. Je ein Paar dieser beschleunigten Personenzüge wird in den Strecken Wien-Salzburg-Innsbruck, Wien-Südbahnhof - Magerfurt - Willach - Jnnichen und Wien-Südbahnhof - Graz verkehren. Aufgelassen werden dafür die Schnellzüge des Vorjähres 187/188 Wien-Salzburg-Innsbruck D 287/288, Wien-Südbahnhof - Jnnichen und 188/184 Wien-Südbahnhof - Graz.

Im lokalen Personenzugsverkehr der einzelnen Länder werden im Rahmen der vorhandenen Mittel weitere Verbesserungen durchgeführt und im Wiener Lokalverkehr zur Entlastung des dem großen Sommerverkehr nicht mehr gewachsenen Südbahnhofes die Umleitung eines Teiles des Südbahnverkehrs auf die Verbindungsbahn durchgeführt werden. Ferner ist die Weiterleitung einzelner Vorortzüge in Aussicht genommen.

Musikverein Innsbruck
Freitag, 8. Jänner, 8 Uhr abends, im Musikvereinsaal
Kammermusikabend
des Musikvereins-Streichquartetts.
Vortragsfolge: Haydn-Regel-Beethoven. 4043

Die Neujahrswünsche der Telegraphisten.

Wie berichtet, haben die Beamten der Wiener Telegraphenzentrale, wie alljährlich, mit ihren Kollegen des In- und Auslandes Neujahrswünsche ausgetauscht. Während in Wien diesmal die poetische Ader versiegte, kam in den Bundesländern die Süßerpoesie ungehindert zur Geltung. So telegraphierte

Salzburg:

In dieser Weishestunde
Wird nochmals überdacht,
Ob Taten uns gelingen,
Wie wir das Jahr verbracht.
Ranch' harte, schwere Stunde
Das Schicksal uns beschied,
Und wenn wir Freude hofften,
Das Glück uns stets vertrieb.
Doch möll'n wir nicht verzagen,
Nicht habern dem Geschick,
Denn, daß wir's Leid bezwingen
War schon ein großes Glück.
Auch sind wir nicht alleine,
Wir haben einen Freund,
Und trennt uns auch der Grenzpfahl.
Die Sprach uns doch vereint.
Dem Freunde sind beschieden,
Auf die er bauen kann,
Beklage nicht sein Schicksal,
Er ist ein reicher Mann!
Da wir dies Glück besitzen,
So gehts uns gut fürwahr,
Drum rufen wir voll Zuversicht:
Ein kräftig Heil Neujahr!

Innsbruck:

Das alte Jahr ist hingerollt,
Wir seh'n es gerne scheiden,
Es bracht' uns nicht, was wir gewollt,
Vermehrte uns're Leiden.
Wenn besser es das neue macht,
Die Sorgen uns genommen,
Und endlich unser Glück erwacht
Dann sei es uns willkommen.
Nur inniger Zusammenhalt
Kann uns aus Not erretten,
Drum soll uns alle, jung und alt,
Das neue Jahr verketteten
So klinge froh und hoffnungsvoll
Es aus dem Felsenlande:
„Soch Einigkeit, heil Brüder Euch,
Am schönen Donaustrand!“

Ring:

Wieder versinkt ein altes Jahr
Im Strom' vergang'ner Zeiten,
Daß es kein allzu rosiges war,
Wird niemand wohl bestreiten.
Es war an Sorgen, Kummer reich,
Besonders im armen Oesterreich,
Und dennoch gab es kein Verzagen,
Wir haben Schweres viel ertragen.
In allem diesem schweren Leid
Blieb uns die Hoffnung auf bess're Stunden,

Verhaftung eines deutschen Führers in Südtirol.

Der „Neuesten Zeitung“ wird aus Südtirol gemeldet: Bekanntlich wurde vor einigen Tagen Dr. Josef Roldin in Salurn verhaftet, der sich heute noch im Arrest befindet. Nun hat man in Traut in einen anderen deutschen Führer verhaftet. Man hat sich dazu ausgerechnet den heiligen Abend ausgeführt. An diesem Tage (24. Dezember 1925) erschienen die Carabinieri in Begleitung von faschistischer Miliz im Hause des ehemaligen Schulleiters Rudolf Riedl, um nach Waffen zu suchen. Obgleich Riedl keine Waffen besaß, wurde er ganz merkwürdigerweise — für Riedl geradezu unerklärlicher Weise — auf dem Dachboden Munition gefunden, von der Riedl nichts wußte. Es ist nur eine Möglichkeit vorhanden, daß die Munition vor der Hausdurchsuchung von fremden Personen im Dachraum deponiert worden ist. Riedl wurde sofort verhaftet und nach am Weihnachtsabend nach Neumarkt eingeliefert.

Die große Ursache der Revolutionen ist die, daß, während die Völker fortschreiten, die Verfassungen stillstehen.
Macauley.

Romain Rolland und sein „Spiel von Tod und Liebe“.

Wenn einmal unter Weglassung aller anderen literarischen Zeugnisse die Geschichte jenes Teiles der Weltliteratur geschrieben werden sollte, der alle für die menschliche Kultur und den menschlichen Frieden werdenden Dokumente vereint — eine Geschichte, in der etwa Zitiertes „Reden an die deutsche Nation“ und sein glühender Entwurf für „die Republik der Deutschen“, dann Emanuel Kant's Studien über den ewigen Frieden und das Völkerrecht, Humboldt's „Ideen“ (das Hauptwerk des frühesten deutschen Liberalismus), Jean Paul's „Dämmerungen für Deutschland“ und seine „Friedenspredigt an Deutschland“, Schillers „Hymnen, Götters“, „Rheinischer Merkur“, Rousseau's „Gesellschaftsvertrag“, Swift's (des Dichters des Gulliver!) temperamentvolle Attacken gegen die Unterdrücker der Freiheit und von den älteren Utopien Thomas Morus' „Utopia“ und der „Sonnenstaat“ des Calabreser Dominikaners Campanella besondere Marksteine sein müßten — dann dürften uns in jener Zeit nur wenige ehrenvolle Worte in diesem Werke gewidmet werden können. Ein Zeitalter, das sein ganzes Charakteristikum durch die unerhörten Dokumente von Versailles, St. Germain, Neuilly usw. erhält, hat wohl kaum ein Anrecht darauf, in einer „Geschichte der Dokumente der Menschlichkeit“ mit Achtung bedacht zu werden. Bei dieser Armut an wahrer Menschlichkeit sind wir nun allen dankbar, die uns durch ein Wort oder auch nur durch eine Geste (von Taten sind wir noch himmelweit entfernt!) an Besseres mahnen — doppelt dankbar noch dazu, wenn diese Bekundung einer reinen Menschlichkeit aus jenem Lager stammt, aus dem bisher nur Leid und Hoffen kommen sind. So darf die Welt jenen „Appel aux consciences“ — den „Appell an die Gewissen“ — laut und freudig begrüßen, der am 9. Juli 1925, unterzeichnet von 102 geistigen Führern Frankreichs, in Paris erschienen ist. Er ist eine laute Anklage gegen die Diktatoren von Versailles. Er verlangt Revision der Verträge in wichtigen Punkten und er fordert die Anspannung aller Kräfte zu einer wirklichen Befreiung Europas. „Das Deutschland Goethes wird uns verstehen!“ sagen diese 102 Franzosen.

Verfasser des Appells ist der Schriftsteller Viktor Marguerite. Sein Geist aber ist der einer jetzt schon starken Gruppe Intellektueller im jungen Frankreich, die die Abwachenpolitik der Poincarés und Clemenceaus satt haben. Entsprungen aber ist dieser Geist zweifellos dem jahrzehntelangen Predigen und Werben eines einzigen Mannes, eines guten Europäers: Romain Rolland.

„Keiner der modernen Franzosen paßt so wenig in das Bild, das wir uns von Frankreich zu machen pflegen, wie Romain Rolland.“ schrieb noch 1918 Ernst Robert Curtius in seinem Werk über „Die literarischen Wegbereiter des neuen Frankreich.“ Heute aber steht Rolland schon inmitten einer großen Schar Gleichgestimmter und seine Stimme schallt über ganz Europa.

Rolland schulte seinen Geist an der Musik. Malwida von Meisenburg noch konnte sich an dem Klavierspiel des geistvollen jungen Rolland begeistern, als Lehrer der Musikgeschichte an der Sorbonne trat er ins öffentliche Leben und die Musik und ihre Probleme füllten — nicht nur in seinem meisterhaften Beethoven-Buch — seine Werke, bis er schließlich im grandiosen Epos eines deutschen Musikerebens — im dreibändigen Roman „Johann Christus“ — sein ganzes Weltanschauungsverständnis und seine Humanitätsanschauung bis ins Detail entwickelt.

Als Musiker liebte Rolland immer schon Deutschland. Sein Arbeitszimmer in Paris erhielt als einzigen Schmuck Bildnisse von Beethoven und Johann Strauß. 1912 bekannte er im Schlußband des „Johann Christus“: „Ihr seht uns nicht, Brüder aus Deutschland, die wir euch sagen: Hier unsere Hände! Trotz der Lügen und der Mächte des Hasses wird man uns nicht trennen. Wir haben euch nötig, ihr habt uns nötig, für die Größe unserer Geist und unserer Rassen. Wir sind die beiden Flügel des Abendlandes. Wer den einen zerbricht, lähmt den Flug des anderen. Rog der Krieg kommen! Er wird den Druck unserer Hände nicht lösen, nicht den Aufschwung unserer brüderlichen Genien...“ Das ist der europäische Geist Rollands!

Als dann der Krieg wütlich ausbrach, verließ er Frankreich und er lebte in der Schweiz im Betriebe des Roten Kreuzes den Werken edler Menschlichkeit. Und nach dem Kriege begann sein Wirken für die Versöhnung der Völker in Europa und sein begeistertes Eintreten für die Freiheits- und Friedensideale eines großen reinen Menschen im fernsten Osten: für die Lehren des Mahatma Gandhi, dessen Dasein eine neue Epoche in der Entwicklungsgeschichte der Menschheit einleitet und der uns einen Weg zeigen will, den auch wir in Europa alle verloren haben: Den Weg ins Leben! Denn keiner von uns ist mehr er selbst!

In den letzten Jahren des vergangenen Jahrhunderts, zu Beginn seiner literarischen Tätigkeit, befaßte sich Rolland mit dem Plan zu einer „Ilias des französischen Volkes“, die aus einem zwölfgliedrigen Dramenzyklus bestehen sollte, dessen Stoff Rolland der großen französischen Revolution entnahm.

Drei Dramen aus diesem Zyklus — von denen eines, die „Wölfe“, auch an deutschen Theatern aufgeführt wurde — entstanden damals schon, dann aber ruhte die Arbeit an diesem Werk mehr als zwei Jahrzehnte lang. Andere große Probleme beschäftigten den Dichter. „Meiner Arbeitsweise gemäß ließ ich die Idee in mir weiterwirken. Ehe ich das zyklische Werk formte, war ich, bis es sich aus sich selbst heraus in allen seinen Teilen bildet. Das ist nun geschehen“ — schreibt Rolland in seinem Vorwort zum „Spiel von Tod und Liebe“, das als fünfter Teil des Zyklus im Sommer 1924 fertiggestellt wurde. Der Verlauf des ganzen Geschehens der großen Revolution, vom ersten Anklagen des sozialen Aufsturus über alle Schrecken hinweg, bis zu einem Epilog des Friedens, soll in den zwölf Teilen dieser französischen Ilias dargestellt werden. Eine Art Kammerstück in diesem grandiosen Rahmen ist das „Spiel von Tod und Liebe“ — eine stille Tragödie zweier Menschen, deren Leben sich im furchtbaren Taumel jener Tage erfüllt. Courvoisier, der letzte Enghiltpäpist (für dessen Gestalt Rolland Jüge Lavolliers und Condorcets verwendet hat), scheitert an einem Tage an zwei Erkenntnissen: seine revolutionären Ideale zerbrechen am Mißbrauch der Gewalt durch die Despoten und in seiner Ehe öffnet sich eine unüberbrückbare Kluft. Beides zusammen stößt ihn für das Höchste: für die Überwindung des Lebens, für die Hingabe an den Tod. Auch auf seine Frau überträgt sich diese Kraft und beide, die das Schicksal schon getrennt hatte, vereinen sich noch einmal zu einer Einheit bei dieser Überwindung des Lebens nach dem Kampf um Tod und Liebe.

Das Werk ist voll tiefer Weisheiten. Und Romain Rollands Weltbild zeigt sich auch in diesen Szenen. Die unbewußte Wucht eines stillen Geschehes bricht hier die Mäxtheit einer Welt- und Lebensanschauung, gegen die Rolland immer schon zu Felde gezogen ist. Und dennoch finden wir hier eine Läuterung in den Anschauungen Rollands. „Leben heißt kämpfen“, war noch die Grundthese im „Johann Christus“. „Das Leben ist uns gegeben, um es zu überwinden“, ist die Idee des neuen Dramas. Und die Entwicklung dieses idealen Gehaltes findet ihre Parallele in der künstlerischen Form des „Spieles von Tod und Liebe“, in dem am Dienstag im Innsbrucker Stadttheater ein Dichter und reiner Mensch zu uns sprechen wird.

Alfred Strobel

Theater+Musik+Kunst

— **Stadtheater Innsbruck.** Montag abends halb 8 Uhr volkstümliche Vorstellung zu ermäßigten Preisen: Auf vielseitiges Verlangen „Clo-So“, Operette in drei Akten von Franz Lehár. Bertl Weingart als Gast in der Titelpartie und Olga Erler-Mehar als Gast in der Partie der Melusine. Musikalische Leitung Direktor Max Köhler. Vorverkauf an der Tageskasse. Dienstag abends halb 8 Uhr Erstaufführung der hochinteressanten Neuheit „Das Spiel von Tod und Liebe“ von Roman Kollar. Vorher „Das Apostelspiel“ von Max Reil. Inzenierung Spielleiter Friedrich Jores. Schauspielpreise, Mittwoch (Dreifünftags) nachmittags zu ermäßigten Preisen die neue Ausstattungsoperette „Die Geltha“ von Sidney Jones. Abends halb 8 Uhr „Das Puzzliebchen“, Operette in drei Akten von Michael Krauß. Mit Bertl Weingart als Gast in der Rolle der Staff und in der übrigen Besetzung der erfolgreichen Erstaufführung.

— **Musikverein Innsbruck.** Der am 8. d. M. im Musikvereinssaale stattfindende Kammermusikabend des Musikvereins-Streichquartetts (die Herren Hans Abgrimm, Hugo Morawetz, Josef Berner, Karl Hliss) umfasst folgendes Programm: Haydn: Streichquartett F-Dur op. 72. Regner: Streichquartett Fis-Moll. Beethoven: Streichquartett F-Moll op. 95. Moonon Regers Fis-Moll-Quartett in Innsbruck zum erstenmale zur Aufführung gelangt. Kartenovorverkauf am 7. und 8. d. M. im Musikvereinsgebäude. — Dienstag den 12. d. M. abends 8 Uhr im großen Stadtsaal zweites außerordentliches Symphoniekonzert. Solist Professor Jean Diezley (Violoncello), Orchesterverstärkungen von der Münchener Staatsoper; Vortragsfolge: Smetana: „Moldau“, Symphonische Dichtung für großes Orchester. Haydn: Konzert für Violoncello mit Orchester. Brahms: Symphonie Nr. 1 C-Moll op. 68. — Heute Montag um 6 Uhr abends Orchesterprobe für das Symphoniekonzert.

— **Innsbrucker Kammerchor.** Auf verschiedene Anfragen wird mitgeteilt, daß bei dem „Weihnachtskonzerte“ am 9. Jänner abends 6 Uhr in der Marienhilfer Kirche die Arien nicht von Gastvokalistin, sondern von Mitgliedern des Kammerchores gesungen werden, und zwar: Sopran — Frä. Marianne Wassermaier, Alt — Frau Dora Seih und Frä. Berta Holzschneider, Tenor — Herr Toni Schiechl. Die Geigen solo werden von Frä. Erna Madler und Frä. Elise Linzer gespielt. Im Kammerorchester des Krippenspiels „Christi Geburt“ wirkt außerdem noch Frä. Gostner als Geigerin mit. Den Klarinettenpart hat Herr Walter Polland übernommen; Oboe d'amore Herr Fröh Steiner und Kontrabaß Herr August F. K. Die Cellisten sind: D. Pioner und A. Veuprecht. Der Kammerchor besteht aus 10 Damen und 10 Herren. Leitung und Orgel: J. E. Pioner. Da bei diesem Konzerte fast alle Werke Erstaufführungen in Innsbruck sind, das Konzert einem gemeinnützigen Zwecke abgeführt und der Eintrittspreis (60 g) so niedrig bemessen ist, wird ein entsprechendes Interesse in Form eines guten Besuchs erhofft. Der Kartenovorverkauf beginnt am 4. Jänner in der Musikalienhandlung Joh. Groß Maria-Theresienstraße. Es wird nochmals aufmerksam gemacht daß das Konzert aus verschiedenen Gründen für 6 Uhr abends festgesetzt werden mußte.

— **„100 frohe Minuten“.** Der heute Montag im Musikvereinssaale stattfindende Vortrag Verus Semper „100 frohe Minuten“ beginnt um 8 Uhr abends. Im Rahmen der im Titel enthaltenen Zeitdauer umfasst das Programm literarisch wertvolle heitere Stücke der klassischen und Biedermeierzeit bis auf den heutigen Tag, darunter eine Lit.-Wiener Erzählung Ida Christens „Der einfache Spatz“. Auch liest Semper ein selbstverfaßtes selbstverlebtes Studentengeschichten aus Bogen: „Leonore“. Karten bei Groß und an der Abendkasse.

— **Klavierabend Hertha Reih.** Dienstag den 5. d. M. abends 8 Uhr findet im Musikvereinssaale der Klavierabend unserer einheimischen Pianistin Hertha Reih statt. Kartenovorverkauf in der Musikalienhandlung Johann Groß.

— **Wertvolle Kunstwerke zu gewinnen** sind in der überaus reich ausgestatteten Lotterie der Genossenschaft der Bildenden Künstler Wiens, deren Lose in der Kunsthandlung Unterberger erhältlich sind. Der erste Preis ist ein großes Delbild von Egger-Lienz und auch die weiteren Gewinne bilden Werte erster Rester.

— **Radio Wien 530.** Abends 8.15 Uhr: Die Streichquartette Beethovens. 9.15 Uhr: Populäres Orchesterkonzert der Kapelle Ganglberger.

— **Radio Graz 397.** Wiener Programm.

— **Der Schillings-Konflikt beigelegt.** Aus Berlin, 3. Jänner, wird gemeldet: Durch Vermittlung des Oberbürgermeisters Boeh ist ein Vergleich im Schillings-Konflikt zustande gekommen. Das Ausschneiden des Irtdantens Schillings wird danach als auf Grund gültlicher Vereinbarung zustande gekommen betrachtet. Schillings verzichtet auf eine gerichtliche Erledigung der Angelegenheit, während der preussische Kultusminister ihm eine Meisterklasse für Kunst an der Akademie der Künste oder die Auszahlung der bisherigen Bezüge bis zum Ende der Vertragszeit anbietet. Schillings hat sich seine Entscheidung über diese beiden Angebote. Mittels Jänner vorbehalten.

Turnen+Sport+Spiel

Wintersportnachrichten.

Neujahrs-Skiipartie im Rißbühl. Es wird uns geschrieben: Auch in Rißbühl hatte das Welterteil naturgemäß die Güte der Sportbahnen beeinträchtigt, doch konnte mit Verspätung am 28. Dezember der Sprunglaufkurs unter der Leitung von Dr. Moro-Rißbühl und Willy Die-Weipert (Erzgebirge) beginnen. Er zeigte mit dem Eröffnungsspringen auf der Grubschanze am Neujahrstage einen sehr beachtlichen Erfolg. Erster Willy Die-Weipert mit Sprungweiten von 36, 42 und 43 Meter, Zweiter Jakob Lander-Rißbühl mit 35, 38 und 41 Meter, Dritter Reinwell-Rosenheim mit 29, 37 und 36 Meter. Neun Springer am Start. Bei leichtem Schneefall begann auch der Skifurs, der bis 12. Jänner dauert, unter der Leitung von Major Machel und Oberleutnant Georg Bilzeri, der wieder zahlreiche Schüler aller Länder sammelte. Der Besuch Rißbühls ist in diesen Tagen sehr stark und sehr international, wie auch die internationale Vereinigung nationaler Skiverbände dort ihr Winter-Camp (Lager) abhält, an dem etwa 30 Personen aus Japan, Indien, England, Rußland und anderen Ländern vertreten sind. Weiter wird uns berichtet: Das Sportprogramm bringt in der kommenden Woche folgende Veranstaltungen: Am 6. Jänner Skistaffellau um den Wanderpreis der Stadt Rißbühl, nachmittags Skispringen auf der Gruberschanze, dann zwei Bobrennen um den Ehrenpreis des Wintersportvereines, ein Eisfest und das Kunstlaufen. Am 1. Jänner wurde hier unter zahlreicher Beteiligung des fremden Publikums die seit vorigem Jahre bekannt gewordene Kord-Gruberschanze eröffnet. Im vergangenen Jahre wurden nämlich bei der Deutsch-Oesterreichischen Skimeisterschaft sehr viele Sprünge über 50 Meter gesprungen, was in Oesterreich keine Schanze nachzuweisen vermag. Der täglich stattfindende Sprunglaufkurs auf der Gruberschanze ist für alle Mitglieder des D. und O. Skiverbandes frei.

Schneebedingungen in Gossensfeld. Es wird uns berichtet: Im Gegensatz zu der infolge der Föhnlage geschaffenen Schneearmut

in fast allen Wintersportplätzen Süddeutschlands, Tirols und der Schweiz erfreut sich Südtirol reicher und guter Schneeverhältnisse. So liegt derzeit in Gossensfeld eine feste Grundschicht von einem halben Meter, auf die in der Neujahrnacht neuerdings zehn Zentimeter Pulverschnee fiel. Gossensfeld war sogar in der Lage, am Neujahrstage ein Probe-Eröffnungsspringen mit gutem Erfolg und Sprungweiten bis 30 Meter auf seiner neuerbauten Gruberschanze abzuhalten. Die Übungswiesen und alle Touren sind vorzüglich fahrbar.

Bobrennen am Semmering. Semmering, 3. Jänner. Trotz der ungünstigen Schneebedingungen wurde das auf heute angelegte Bobrennen ausgetragen. Die große Ueberraschung bildete die Niederlage des Favoriten Gerin, der im Bobrennen um den ersten Preis des Wintersportklubs von der Mannschaft Esserl-Schneider und den Brüdern Kalchberger auf den dritten Platz verwiesen wurde. Hingegen konnte Gerin das Bobrennen um den Preis des Semmeringer Kurhauses siegreich beenden.

Fußballergebnisse.

SB. Wien, 3. Jänner. B. A. C. siegt überraschenderweise über den erstklassigen Sportklub Wacker 2:0 (2:0); Hertha über Sportklub 5:1 (1:0); Rapid über B. A. C. 5:3; Admira über International 6:1; Bewegungsspieler über Germania 6:1; Neubau über Sturm 14:2. Unentschieden spielten F. A. C. gegen Hertha 4:4, Donau gegen Bewegung 2:3, Sportfreunde gegen Red Star 3:3, Criquetier gegen Gersthof 2:2.

SB. Prag, 3. Jänner. Das heutige Fußballspiel Slovan (Wien) gegen A. S. K. Brschowitz endete mit 8:4 (1:0).

Gerichtszeitung

Verwegene Wilderer.

Innsbruck, 4. Jänner.

Schon lange stand das Personal einer Alpe im Achental im Verdacht, dem Wilddiebstahl zu huldigen, ohne daß es dem Aufsuchsjäger oder dem Gendarmeposten gelungen wäre, die vermeintlichen Täter zu überführen. Durch Zufall gelang es einem Beamten des Gendarmepostens Adentischen im Sommer dieses Jahres bei zwei jungen Burschen, die auf dem Wege von der Alpe ins Tal waren, eine Rehhaute und eine Gemshaut, die offensichtlich von gestohlenem Wild herstammten, zu beschlagnahmen. Es stellte sich heraus, daß diese beiden jungen Leute Verwandte von zwei auf der Alpe beschäftigten Sennern waren. Der Postenkommandant schickte daher sofort eine größere Patrouille auf die Alpe, um durch eine Hausdurchsuchung die Täter zu überführen. Als die Beamten die Almhütte betraten, konnten sie feststellen, daß der neben dem Herd aufgestellte Hasenstod blutig und mit Wildhaaren besetzt war und daß auch die Senner Franz König und Johann Leitner an ihren Kleidern Blutspuren und Wildhaare trugen. Eine genauere Untersuchung förderte auch noch aus der Hütte des Herdes verrostete Reh- und Gemshörner zutage und der Jagdhub eines Aufsuchsjägers, der sich der Gendarmepatrouille angeschlossen hatte, brachte aus den Heuvorräten einen frischgeköhlten Gemshornchen mit einem großen Stück Fleisch zum Vorschein. Angesichts dieses Befallungsmaterials gelang Franz König ein, eine Gemse und eine Rehgeiß angeblich mit einer Armeepistole geschossen zu haben; die Beute hätten dann sein Bruder Johann und der 20jährige Welter Johann Leitner auf die Alm geschafft. Der Beführer der Alm, der 20jährige Ludwig Knapp, dessen Mutter und das übrige Personal gelandeten nach wiederholtem dringenden Befragen der Beamten auch ein, von der unrechtmäßigen Beschaffung des Wildes Kenntnis gehabt zu haben, bei der Zubereitung des Fleisches behilflich gewesen zu sein und von den gemilderten Stücken auch gegessen zu haben. Die Gendarmepatrouille wollte den Franz König zur genaueren Vernehmung auf den Posten mitnehmen und sprach daher dessen Verhaftung aus. Als dies der Johann Leitner bemerkte, hegte er den König gegen die Gendarmen auf und als deshalb auch seine Verhaftung ausgesprochen wurde, machte er Miene, einen der Gendarmen mit einem Messer zu stechen, den er gerade in der Hand hielt, niederzuschlagen. Der Bedrohte konnte nur durch die Androhung des Waffengebrauches den Leitner zur Vernunft bringen. Die Verhaftung seiner beiden Angehörigen brachte wieder den Almhüttenbesitzer Knapp darauf in Wut, daß er in höchster Aufregung den König und den Leitner aufforderte, sich nicht abführen zu lassen, sich loszureißen und zur Wehr zu setzen. Durch sein aufgeregtes drohendes Benehmen wurde die Ausführung der Amtshandlung tatsächlich unmöglich gemacht, so daß die Gendarmen erst später die beiden Burschen einzeln zur Vernehmung holen konnten.

Gestern stand das ganze Personal der Alpe samt deren Beführer vor dem Einzelrichter (DRG. Wolf). Franz König hatte sich wegen Wilddiebstahls, sein Bruder Johann und der Johann Leitner wegen Beihilfe, letzterer auch noch wegen Einmischung in eine Amtshandlung, Wachebeleidigung, öffentlicher Gewalttätigkeit zu verantworten. Alle übrigen standen wegen Diebstahlteilnehmung und der Ludwig Knapp außerdem wegen Einmischung in eine Amtshandlung unter Anklage. Da Johann König und die Mutter des Knapp zur Verhandlung nicht erschienen waren, wurde gegen diese beiden das Verfahren ausgesetzt. Franz König und Johann Leitner waren bezüglich des Wilddiebstahls geständig. Von einer Gewaltanwendung oder Beschimpfung der Gendarmen wollte Leitner nichts mehr wissen, ebenso leugnete Knapp, sich in eine Amtshandlung eingemischt zu haben. Er sei so aufgereggt gewesen, weil die Gendarmen den König und den Leitner mitnehmen wollten und er dann allein die Wartung von 60 Stück Vieh hätte durchführen müssen. Es sei ihm fern gelegen, die Gendarmeposten in der Ausübung ihres Dienstes zu behindern, er wolle sie bloß dazu „überreden“, daß sie im guten den König und den Leitner auf der Alm belassen sollten. Eine eigenartige Verantwortung hatten sich alle übrigen Bewohner der Alm, einschl. des Beführers, bezüglich der Diebstahlteilnahme durch den Genuß des gestohlenen Wildpretes zurecht gelegt. Obwohl sie schon der Gendarmerte nach längerem Zeugnien eingestanden hatten, vom Wildpret gegessen zu haben, wollten sie dem Richter vormachen, sie hätten gar nichts gemerkt, daß der Leitner und der Johann König eine Gemse oder eine Rehgeiß dahergebunden und sie hätten von dem Wildpret auch nichts gegessen. In ihrer Verantwortung wurden sie auch noch von König und Leitner unterstellt, die erklärten, tatsächlich das Wildpret allein zur Nachzeit zubereitet und gegessen zu haben. Doch alles Zeugnen half nichts, denn die beiden Aufsuchsjäger und der Führer der Gendarmepatrouille, die die Hausdurchsuchung vorgenommen haben, bezogen übereinstimmend die früheren gegenteiligen Angaben aller Angeklagten. Der Richter verurteilte daher den bisher nur geringfügig vorbestraften Franz König zu drei Monaten strengen Arrestes bei dreijähriger Probezeit, den unbescholtenen Johann Leitner zu vier Monaten hinter Gittern, den Ludwig Knapp, der bereits zwei Vorstrafen hinter sich hat, zu sechs Wochen Kerker und alle übrigen Angeklagten wegen Diebstahlteilnahme zu 14 Tagen Arrestes bei dreijähriger Probezeit. Knapp legte gegen die Strafe Berufung ein, die übrigen nahmen die Strafe an.

Eine riechbare Trinkerin.

Die 50jährige Aloisia Riechl aus Thaur ist eine schwere Gewohnheitstrinkerin, die schon öfter wegen ihrer Anfälle von Delirium tremens im haller Irrenhaus untergebracht war. Weil die Riechl wegen ihres gewohnheitsmäßigen Trunkens kein mehr rechtmäßigen Erwerb nachgehen kann, pflegt sie das Geld zu Befriedigung ihrer Alkoholgelüste durch Diebstähle zu erwerben. Auf den

Wekern stiehlt sie den Bauern Kartoffeln und Gemüse, aus dem Gemeindegeld Holz und alle diese Sachen verkauft sie dann in Hall an ihre „Kundschafter“. Gestern stand die Riechl wieder wegen einer Reihe solcher Diebstähle vor dem Einzelrichter. Sie gab ihre Verwehungen nur teilweise und noch und nach zu sie suchte sich auf Trunkenheit hinauszureden. Da ein ärztliches Gutachten sie gerade noch als an der Grenze der Zurechnungslosigkeit stehend bezeichnet, ließ der Richter ihre psychopathische Minderwertigkeit als außerordentlichen Milderungsgrund gelten und verurteilte sie bloß zu einem Monat schweren Kerkers.

Eine Erpressung.

Ein beim Bau des Achenseewerkes beschäftigter Maurer hat eine uneheliche Tochter bei der Familie R. in Pflege. Als der Kindsvater erfuhr, daß R. im Verdacht stehe, sich an seiner Tochter eines Sittlichkeitsdelictes schuldig gemacht zu haben, benötigte er das als Vorwand, um die Alimentationszahlungen einzustellen. R. ließ jedoch gegen den Vater des Mädchens Gratulation schicken, um sein Geld hereinzubekommen. Nun versuchte der Kindsvater durch einen Brief, in dem er dem R. drohte, er werde ihn, wenn er die Gratulation gegen ihn nicht einstellen lasse, wegen des Sittlichkeitsdelictes an seiner Tochter anzeigen, zum Verzicht auf Zahlung zu zwingen. Anzwischen wurde aber R. vom Amts wegen in Untersuchung gezogen und bei dieser Gelegenheit erstattete er auch seinerseits gegen den Kindsvater die Anzeige wegen der erwähnten Erpressung. Am Samstag hatte sich der Vater des Mädchens vor dem Einzelrichter deshalb zu verantworten. Er gab seine Verwehungen und die Urtheil, R. zum Verzicht zu bewegen, offen zu. Da er unbescholten ist, verhängte der Richter über ihn bloß eine Arreststrafe von zwei Monaten bei dreijähriger Probezeit.

§ Der Fall Mohapl Wie die Wiener „Allgemeine Zeitung“ erzählt, hat die Staatsanwaltschaft nach Abschluß der Untersuchung gegen Seidel, der am 1. August v. J. den 21jährigen Mohapl geißelt hat, die Anklage wegen gemeinen Mordes erhoben. Die Verhandlung wird vor den Geschworenen im Februar d. J. durchgeführt werden.

Aus aller Welt

Erhöhte Haftung der Eisenbahnen für Reisegepäck.

SB. Wien, 3. Jänner. Die österreichischen Eisenbahnen hatten derzeit für Verlust, Minderung oder Beschädigung von Reisegepäck, hauptsächlich nur bis zum Höchstbetrage von zwei Schilling für jedes Kilogramm des Reisegepäcks. Ueber Veranlassung des Bundesministeriums für Handel und Verkehr wurde diese einem nahezu gänzlichen Haftungsaußschluß gleichkommende Tarifbestimmung mit Gültigkeit vom 1. Jänner 1926 dahin geändert, da die Höchstgrenze der Haftung der Eisenbahn für jedes Kilogramm Rohgewicht des Reisegepäcks auf 25 S hinaufgesetzt wurde.

Durch diese Erhöhung der bisherigen Haftungs Grenze auf mehr als das Zwölfwache dürfte in den meisten Fällen eine ausreichende Schadloshaltung des Reisenden bei Verlust, Minderung oder Beschädigung seines Reisegepäcks gegeben sein. Bei höherwertigem Reisegepäck kann sich der Reisende vor einem allfälligen höheren, durch die Haftung der Eisenbahn nicht gedeckten Schaden dadurch sichern, daß er entweder mit einer privaten Transportversicherungsgesellschaft einen Versicherungsvertrag abschließt oder sein Reisegepäck unter Angabe des Interesses an der Lieferung gegen Entrichtung des tarifmäßigen Zuschlages aufhängt. Dieser Zuschlag beträgt ein Viertel für tausend des versicherten Wertes für je 10 Kilometer Beförderungsstrecke.

Töbliches Lawinenglück bei Kaprun.

Am 25. Dezember unternahm, wie erst jetzt aus Kaprun gemeldet wird, der 20jährige Kraftwagenlenker Hans Wih, Sohn eines Wiener Holz- und Kohlenhändlers, mit einem Freunde und einer Dame eine Skitour zur „Arofelderhütte“. Etwa 20 Minuten unter der „Salzburgerhütte“ trat er eine kleine Lawine los und wurde von deren Schneemassen begraben. Seine Begleiter, die etwas voraus waren, lehrten um, da sie Wih nicht nachkommen sahen und suchten vergeblich im Bereln mit anderen Skiläufern, die in der „Edelhofalpehütte“ rasteten, die Unglücksstelle ab. Die Leiche Wih wurde erst am 29. Dezember von den Bergführern Des, Enginger und Scherthauer sowie Gend.-Revierinspektor Waxinger unter Lebensgefahr ausgegraben und am 30. Dezember nachmittags am Kapruner Friedhof beerdigt.

Die Frankenfälschungen in Ungarn.

SB. Budapest, 3. Jänner. Ueber die neuesten Erhebungen in der Angelegenheit der Frankenfälschungen werden folgende Einzelheiten bekannt: Der Kammerdiener des Prinzen Ludwig Windischgrätz, Kaspar Kovacs, soll ausgegeben haben, daß er sich im Besitz von acht bis zehn Stück Tausend-Frankennoten befinden habe, die er bei in verschiedenen Budapesteser Geschäften vorgenommenen Einkäufen ausgegeben habe. Er leugnet nach wie vor, davon Kenntnis gehabt zu haben, daß es sich um Fälschungen handelt, und behauptet, die Noten von mehreren Personen gekauft zu haben, deren Aussehen er auch beschrieb.

Auf die Spur Kovacs wurde die Budapesteser Polizei von den hier eingetroffenen französischen Polizeibeamten gelenkt. Kovacs hatte nämlich seiner in Szarodafak wohnenden Frau vor einiger Zeit sechs Stücke Tausend-Frankennoten gezeigt und ihr geschrieben, sie möge das Geld einem Amerikaner Vankler namens Severin, bei dem zwei Kinder des Kovacs anlässlich einer Kinderhilfsaktion mehrere Monate gewellt hatten, beauftragt übermitteln. Der Vankler, der bloß eine Tausend-Frankennote erhielt, erkannte sie sofort als Fälschung, weshalb er sie der Polizei übergab, die auch die französische Polizei davon verständigte. Kovacs soll vom Prinzen Windischgrätz, der ein bekannter Legationsrat in Budapest ist, auch zu verschiedenen Vertretungen Missionen verwendet worden sein. Bekanntlich hat der ungarische König Rudolf bei seiner letzten Reise nach Ungarn Kovacs auf den Namen Kaspar Kovacs ausgegeben. Prinz Windischgrätz

in dessen Palais Hausdurchsuchungen vorgenommen wurden, soll angegeben haben, daß sowohl er, als sein Kammerdiener in der unter dem Kommando des Obersten Jankovich gestandenen Division gedient haben.

Er wisse, daß sein Kammerdiener seit Jahren Valutaspekulationen mache, daß er aber an Franken-Fälschungen beteiligt sei, habe er nicht ahnen können.

Erkrankung der italienischen Königin-Mutter.

W. Rom, 3. Jänner. Der Gesundheitszustand der Königin-Mutter hat sich plötzlich sehr verschlimmert. Das Königspaar ist heute vormittags mittels Sonderzug nach Vordighera abgereist.

Explosion einer Retorte.

W. Bensacola (Florida), 3. Jänner. In den Fabrikräumen der New Yorker Gas- und Terpentin-Gesellschaft ist eine Retorte explodiert, wodurch zahlreiche Arbeiter getötet oder verletzt wurden.

Wechsel bei den Post- und Telegraphen-Direktionen in Linz und Graz.

Auf Grund der Abbau-Bestimmungen tritt der Präsident der Post- und Telegraphendirektion Linz Wilhelm Klemencic mit Ende Dezember in den Ruhestand. Aus diesem Anlasse wurde dem Präsidenten Klemencic vom Bundesminister für Handel und Verkehr für seine vieljährige, von großem Pflichtbewußtsein getragene, ausgezeichnete Dienstleistung und insbesondere für seine hingebungsvolle, vom besten Erfolg begleitete Amtswirksamkeit als Vorstand der Post- und Telegraphendirektion für Oberösterreich und Salzburg der wärmste Dank und die vollste Anerkennung ausgesprochen.

Berufsjubiläum des Nationalrates Kunschak.

Wien, 3. Jänner. Aus Anlaß des 30jährigen Bestandes der „Christlichen Arbeiterzeitung“ und des 30jährigen Berufsjubiläums ihres Redakteurs Nationalrat Kunschak fand heute nach einem Festgottesdienst in der Botikirche eine Festversammlung im Gesellenvereinslokal statt.

40 Jahre lang Redakteur.

Eine vierzigjährige Dienstzeit ist an und für sich eine gewaltige Arbeitsleistung, in dem unruhigen, aufreibenden Beruf des Journalisten

darf sie als eine ganz besondere Probe gesunder Lebens- und Schaffenskraft gelten. Diese Probe hat, wie die „Linzener Tagespost“ berichtet, ihr Redakteur Max Gans abgelegt, der am Neujahrstage auf eine vierzigjährige Tätigkeit als Redakteur der „Linzener Tagespost“ zurückblicken konnte und auch heute noch in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit seinen Beruf ausübt.

Aus der Salzburger Christlichsozialen Partei. Bekanntlich hat kürzlich Abgeordneter Kooperator Johann Hasenauer sein Landtagsmandat zurückgelegt. Wie das „S. B.“ erfährt, wird nun auch der erste Stellvertreter des Landtagspräsidenten, Wilhelm Scherthanner, auf seine Stelle verzichten und die Leitung einer Pflanzvereinsdruckerei in Oberösterreich übernehmen.

Auf der Kanzel gestorben. Aus Weizenkirchen in Oberösterreich wird berichtet: Der Pfarrer Franz Stummer hielt am Silvestertage nachmittags bei der sogenannten Dankagung zum Jahreschlusse die Predigt. Kurz vor Beendigung der Predigt bemerkten die Kirchbesucher, daß Pfarrer Stummer nach den Worten „Ich möchte bitten“ sich, mit den Händen noch an dem Kanzelrande haltend, auf die rechte Seite neigte, in die Knie sank und hierauf rückwärts fiel.

Eine neue Heilmethode für die Zuckerkrankheit.

Wien, 2. Jänner. Das „Neue Wiener Tagblatt“ berichtet über eine neue Behandlungsmethode der Zuckerkrankheit, die geeignet ist, eine vollständige Heilung herbeizuführen und Komplikationen zu vermeiden. Der bekannte Internist Prof. Dr. Gustav Singer, der auch seinerzeit den Altbundeskanzler Dr. Seipel nach dem Attentat behandelt hat, führte auf seiner Klinik Einspritzungen mit Eiweißpräparaten bei Zuckerkrankheiten ein, die namentlich nach fast zweijähriger Behandlung in den meisten Fällen zu Dauererfolge geführt haben.

Eine Briefmarken-Ausstellung in Wien.

Wien, 3. Jänner. In der Zeit vom 17. bis 31. Jänner wird in den Räumen der Generaldirektion für Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesen, I., Postgasse 8, I. Stock, eine Ausstellung von Briefmarken des Deutschen Reiches veranstaltet.

Selbstmord eines Lehrlings.

Wien, 4. Jänner. Der 14jährige Lehrling Johann Horacek stürzte aus bisher unbekanntem Grunde aus einem Eisenbahnzug und war sofort tot.

Der Totschlag in Pottendorf.

Zu den Vorfällen in Pottendorf, denen in der Silvesternacht der Hilfsarbeiter Julius Walter zum Opfer fiel, wird noch gemeldet: Die Täter, und zwar der Mann, der den Schuß auf Walter abgab, sowie derjenige, der die Fensterhebel des Lokals des Pottendorfer Arbeitergesangvereines einschlug, konnten bis zur Stunde nicht festgestellt werden, doch ist der ganze Vorfall bereits in seinen Zusammenhängen geklärt.

Notiz handeln könnte, hat sich als vollkommen unhaltbar erwiesen. Die Erhebungen weisen vielmehr deutlich dahin, daß es sich um einen persönlichen Racheakt handelt, und die Gendarmerie in Pottendorf vermutet, daß die Ausschreitungen von ungarischen Arbeitern angezettelt wurden.

Der erste Soldatenselbstmord im neuen Jahre. Wien, 2. Jänner. Gestern hat sich in einem Kino im Prater der 14jährige Wehrmann Josef Waller von der Brigade-Artillerie-Abteilung 1, Batterie 4, erschossen.

Eine politische Fakultät an der Universität in Pavia. Rom, 2. Jänner. Der Ministerrat beschloß, an der Universität Pavia eine eigene politische Fakultät zu gründen.

Explosionsunglück in Grünbach. Wien, 2. Jänner. Nach einer Meldung aus Wiener-Neustadt sind beim Steinkohlenbergbau in Grünbach fünf Arbeiter durch eine Kohlenstaubentzündung schwer verunglückt.

Gegen die Unsitte des „Leichentrunkes“ wendet sich eine Verfügung des Pichienfelder Bezirksamtes in Bayern, in der darauf hingewiesen wird, daß erst kürzlich in einer Ortschaft des Bezirkes Pichienfeld anlässlich eines Leichengebühnenisses nicht weniger als 200 Liter Doppelbier und über 75 Mark Würste verzehrt wurden.

Eintrich in die Fürstengruft der Kirche Nikolstot bei Potsdam. Berlin, 2. Jänner. Bei der Untersuchung eines Raubes, der am 30. Dezember in der Kirche Nikolstot verübt wurde, ergab sich, daß auch die Fürstengruft von Einbrechern heimlich betreten worden war.

Die tolle Silvesternacht in Berlin.

Berlin, 2. Jänner. Eine so tolle Silvesternacht wie diesmal, hat Berlin, wie bereits kurz berichtet wurde, nie zuvor erlebt. Auch sonst zeichnen sich die Silvesternächte, die die Berliner Bevölkerung auf der Straße zu verüben pflegt, nicht gerade durch Fröhlichkeit und Liebenswürdigkeit aus.

Aufregende Szenen im Circus Rudsky.

Aus Florenz wird berichtet: Eine dramatische Szene ereignete sich am 31. v. M. im Politeama Fiorentino, wo gegenwärtig der Circus Rudsky Vorstellungen gibt.

Gesunde und Kranke, Kinder und Greise, Alle erfreut und Allen nützt nur Kaffee Hag

Märtyrer der Liebe. Roman von J. Schneider-Dörl. „Horch!“ riefste Nella und griff mit barieten Fingern nach Reichmanns Händen. Von ferne kam ein gräßliches Weinen, ein Klagen, Stöhnen, Kinder, die durch Nacht und Nebel irren und nach der Mutter riefen.

sam tauchte er Verbandwatte und Gaze in eine frische Lösung von essigsaurem Lonerde, wickelte den kranken Arm darein, legte Pergament darüber und umhüllte ihn noch einmal mit trockenem Verbandstoff. Nella ließ den Blick nicht von seinem Gesicht. Aber sie las keine Sorge mehr in seinen Zügen.

nach Regenbach gewandert. Die sollte die junge Frau des Doktors als Geschenk bekommen. Nella würde schon Wege finden wie sich das am besten machen ließ ohne gegen Reichmanns Mann: stolz und Elisabeths seines Bäckers einen Verstoß zu machen.

Assistenten des Dompeters namens Anton Kruden. Dieser verlor sich in die Verteidigung und ließ mit einer Gabel nach dem Kopf des Bären. Um sich vor dem noch wütender gewordenen Tier zu retten, drang er in den Käfig, wo mehrere braune Bären waren, die ihn aber, ihrerseits wild geworden, verletzten. Nun erschien der Dompeter, dem es gelang, durch Abfeuern einiger Revolvergeschosse in die Luft die aufgeregten Tiere zu beruhigen. Die Verletzungen, die der junge Geißel davontrug, sind nicht lebensgefährlich. Der weiße Bär „Perkules“, ein Prachtexemplar seiner Art, ist seiner schweren Kopfverletzung bald darauf erlegen.

*** Mysteriöses Verbrechen an einem Polen in Frankreich.**
Paris 3. Jän. Ein furchtbares Verbrechen wird aus Tonnaq-Charante gemeldet. Ein junger Pole wurde abends beim Nachhausegehen von einem Besuch bei seiner Braut von zwei maskierten Männern überfallen, geknebelt, gefesselt und in ein Automobil geworfen. Während der Fahrt schütteten die beiden Verbrecher ihrem Opfer eine Flüssigkeit in den Mund, die anscheinend ein stark ätzendes Gift war. Nach einigen Stunden milder Autofahrt wurde der Gefesselte in ein Wald geschleppt und dort als tot liegen gelassen. Es gelang dem Polen, der unter den wahnsinnigsten Schmerzen litt, sich zu befreien. Stundenlang irrte der Vermisste umher, bis er eine menschliche Behausung, ein einfaches Bauernhäuschen, fand. Aber hier befrähtete man sich darauf, dem nächtlichen Besucher, der sich nur schwer verständlich machen konnte, den Weg nach dem Dorfe zu zeigen. Einige Fußgänger, die ihm unterwegs begegneten, ergriffen, von Angst erfaßt, die Flucht. Mit letzter Kraft konnte sich der Pole noch bis zum Dorfe schleppen. Erst nach langem Anklöppeln öffnete ihm ein misstrauischer Bauer die Tür, gab ihm ein Glas Wasser zu trinken und holte, nachdem er sich endlich über den Zustand seines Gastes vergewissert hatte, einen Arzt herbei. Es war zu spät. Der Arzt konnte nur noch den Tod des unglücklichen Polen feststellen.

Das Erdbeben in Venedig.

Rom, 3. Jänner.

Das Erdbeben in Nordost-Italien ist in seinen letzten Ausläufern bis hinunter nach Kalabrien verflüchtigt worden, hat aber nach den bisher vorliegenden Meldungen außer begrifflicher Panik keinen nennenswerten Schaden angerichtet. Am aufregendsten waren die Vorgänge in Venedig. Schon seit den frühen Morgenstunden war der Himmel mit grauen Wolken bedeckt und es herrschte eine empfindliche Kälte, die gegen abend noch schärfer wurde. Ein dicker Nebel flog von den Lagunen empor und legte sich auf die Straßen und Kanäle. Plötzlich setzte das Erdbeben an.

In allen Stadtteilen, so berichtet das „Giornale d'Italia“, entstand größte Beunruhigung. Das abergläubische Volk meinte, die letzte Stunde Venedigs sei gekommen. Die Menschen stürzten aus den Häusern, aber auch draußen machte sich das Beben bemerkbar, Dachziegel, Schornsteinteile und Glascherben flogen von den Dächern.

In den Kinoskopen, die zur Zeit des Erdbebens überfüllt waren, kam es zu furchterlichem Gedränge bei den Ausgängen. In den engen Gassen staute sich die Menschenmenge. Frauen und Kinder schrien um Hilfe. Die Piazza San Marco, die Riva degli Schiavoni und die Gassen bis zum Arsenal waren, da die Gefahr des Einsturzes fürchtete, fast leer, im Ruß von Menschen. Die Kengstlichen Straßen in die Gondeln. Aber sie mußten bald umkehren, denn das unterirdische Beben hatte auch das Wasser aufgewühlt.

Erst als keine Erdstöße mehr erfolgten, begann Ruhe und Besinnung wiederzukommen. Immerhin ließen es sich einige Ueberrübste nicht nehmen, im Freien zu übernachten. Eine Frau verlor durch den Schrecken die Sprache. Die Straßen waren besät mit Mürtel und Masssplittern, sowie Gegenständen, die die flüchtende Masse verloren hatte.

Das Beben dauerte, soweit es von dem Seismographen aufgezeichnet wurde, neun Minuten. Wie sehr die Panik die Tatsachen übertrieben hatte, geht daraus hervor, daß nur etwa dreißig Schornsteine wirklich zusammengefallen sind und daß von keinem irgendwie bekannten Gebäude berichtet wird, es habe Schaden genommen.

Schon in Venedig wurde das Erdbeben von der Bevölkerung kaum noch verspürt, obwohl die seismographischen Apparate es bis hinunter nach Sizilien verzeichneten. Ueberrübste soll das Erdbeben von dem Seismologen Venedig schon lange vorher vorausgesagt worden sein, allerdings nur in den amerikanischen Blättern, da die Veröffentlichung seiner Arbeiten in Italien nicht erfolgt. Diesem Gelehrten zufolge wird sich das Erdbeben gegen Ende des Monats wiederholen.

Die Uberschwemmungstatastrophen.

Die Lage im ungarischen Uberschwemmungsgebiet.

Budapest, 3. Jänner. Im gestrigen Ministerrat, der nach Mitternacht endete, wurde beschlossen, ein Hilfswerk im ganzen Lande für die durch das Hochwasser Geschädigten einzuleiten. Das nach dem Ministerrat ausgegebene Komunique gibt ein zusammenfassendes Bild von der Lage im Uberschwemmungsgebiete, die eine langsame Besserung zeigt. Im Nordost wurden im ganzen 92.000 Katastralgemeinden überschwemmt und ungefähr 500 Gehöfte verwüstet. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Dagegen ist der Verlust an Vieh, Lebensmitteln und Futtermitteln, sowie Hausrat und landwirtschaftlichen Geräten sehr groß. Die durch den Dammbruch auf ungarischem Gebiete notwendigen Ausbesserungsarbeiten sind beendet. Im Gebiete des Boydrog und der Theiß haben elf Gemeinden durch die Uberschwemmung gekitten. Hier sind etwa 400 Familien obdachlos geworden.

Die Uberschwemmung von Neu-Wied.

Wien, 2. Jänner. Der westdeutsche Provinzdienst meldet aus Neu-Wied: Die Stadt ist ein wüdes Durcheinander; infolge der einströmenden Fluten sind viele Häuser eingestürzt. Die niedrigeren Häuser stehen bis zu den Dächern unter Wasser. In Rieder- und nach ist eine Fabrikanlage eingestürzt. Bei Rodenkirch ist der Damm gerissen, wodurch sich ungeheure Wassermassen in das Hinterland bis in das zwei Kilometer vom Rhein entfernte Dorf ergossen.

Katastrophale Lage im Maasgebiet.

Amsterdam, 2. Jänner. Die Uberschwemmungen der Maas und der Waal scheinen sich zu einer großen Katastrophe auszuweiten. Nach den letzten Nachrichten wurde der Eisenbahndamm zwischen Revenberg und Wichen und der Damm bei Quist durchbrochen. Ungeheure Wassermengen stürmen in großer Schnelligkeit in die Provinz Straband. Die Stadt Venlo steht vollständig unter Wasser. Zahlreiche Dörfer sind in größter Gefahr. Die Bevölkerung hat größtenteils die gefährdeten Ortschaften geräumt und befindet sich auf der Flucht.

Nimwegen, 2. Jänner. In den überschwemmten Gebieten zwischen Maas und Waal war die Bevölkerung vielfach gezwungen, sich auf die Dächer der Häuser zu flüchten. Nach dem Dammbruch bei Cuij ist der Eisenbahndamm zwischen Cuij und Venlo die einzige Verbindung mit der Provinz Nimburg geblieben. Der Damm der Maas bei Cuij ist gerissen. Die Gegend von Utrecht steht unter Wasser.

Der Rhein fällt.

Amsterdam, 4. Jänner. Das Hochwasser des Rheins fällt langsam weiter. In einigen überschwemmten Gebieten ist man bereits mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Nach Meldungen vom Oberrhein ist damit zu rechnen, daß der Rückgang des Wassers heute schnell vonstatten geht.

Die Hochwasserschäden in Frankreich.

Paris, 4. Jänner. Der Hochwasserschaden beläuft sich auf mehrere hundert Millionen. Besonders bedrohlich ist die Lage in Soissons. Die meisten Straßen stehen unter Wasser.

Schwere Schäden in Belgien.

Brüssel, 2. Jänner. Die Uberschwemmungen nehmen katastrophale Dimensionen an. Zahlreiche Dörfer in der Umgebung von Lüttich sind vollständig vom Verkehr abgeschnitten. Hal und Dinant stehen unter Wasser. Bei Mecheln ist der Damm geborsten, wodurch gleichfalls mehrere Dörfer isoliert wurden. 250.000 Personen sind arbeitslos geworden.

Brüssel, 3. Jänner. Aus mehreren Orten Belgiens sind Meldungen eingelangt, daß das Wasser zu fallen beginnt. Der durch das Hochwasser angerichtete Schaden ist überaus groß. Zahlreiche Eisenbahnstrecken können nicht befahren werden. Die Ernte ist teilweise vernichtet. Mehrere Personen sind ertrunken.

Landwirtschaft

(Landwirtschaftliche Versammlung in Wattens.) Es wird uns berichtet: Am Sonntag den 27. v. M. veranstaltete Obmann Steinhilber für seine Berufsgenossenschaft in Wattens eine landwirtschaftliche Vollversammlung, zu der in Vertretung des Landeskulturates Oberinspektor Ing. Kögl erschien, der nach Erstattung des Tätigkeits- und Kasberichts durch den Berufsgenossenschafts-obmann einen ausführlichen tierärztlichen Vortrag über Eierhaltung, Kälberaufzucht, Zuchtgenossenschaftswesen, Schweinezucht usw. hielt. Nachdem zu verschiedenen wirtschaftlichen Fragen von vierzehn Versammlungsteilnehmern, so z. B. von dem bekannten Landwirtschaftspionier Marchhofer, Stellung genommen wurde und die Genossenschaftsmitglieder bestimmt wurden, wurde auch die Unterstützung von braven würdigen Rothholzer Schülern aus dem Bezirke Freyung-Wattens beschlossen. Nach mehrstündiger Dauer wurde die Versammlung vom Obmann mit Dankworten an alle Erschienenen beendet.

(Punktlernkurs in Rotholz.) Es wird uns berichtet: Zur Befestigung des Zuchtgenossenschaftsgedankens und zur Erleichterung der einheitlichen Führung in den 160 in Tirol bestehenden Tiroler Viehzuchtgenossenschaften veranstaltete der Landeskulturtrat am 28. bis zum 30. Dezember v. J. an der Lehranstalt in Rotholz einen Punktlernkurs für sämtliche sechs Zuchtgenossenschaftsverbände. Dieser Kurs war erfreulicherweise aus allen Landesteilen, besonders aus dem Oberinntal, recht gut besucht — bis aus Osttirol —, aus welchem Gebiet leider, trotz dem Unterkunft und Verpflegung den Kursteilnehmern vom Landeskulturtrat bezahlt wurden, kein Vertreter entsandt wurde. Der Unterricht in diesem Kurs wurde von Tierzuchtinspektor Kögl und Fachlehrer Burtischer, von Tierzuchtinspektor Lotter und von Volksschullehrer Heiricher erteilt; er umfaßte nicht nur das zuchtgenossenschaftliche Wesen im allgemeinen, sondern insbesondere Punktlernarbeit, Aufzucht der Kälber und die Demonstration praktischen modernen Melkens. Den Kursteilnehmern wurde auch Gelegenheit geboten, an der Vorstandssitzung des Unterinntaler Viehzuchtgenossenschaftsverbandes teilzunehmen, die vom Verbandsobmann Eberhard Enzenberg am 29. Dezember in den Lokalen des Unterinntaler Zuchtgenossenschafts-Geschäftsführers Alois Graus in Rotholz stattfand. Bei dieser Versammlung wurde auch den verschiedenen Verbandsvertretern Gelegenheit geboten, zu dem bestehenden Zuchtprogramm und Punktlernsystem Stellung zu nehmen. Alle Anwesenden sprachen sich für die Beibehaltung der bestehenden Einrichtungen mit Bestimmtheit aus. Bei dieser Versammlung wurde vom Vertreter des Landeskulturrates, Ing. Kögl, zu den in Frage stehenden Punkten ausführlich referiert und es beteiligten sich an der anschließenden Debatte die meisten der Versammlungsteilnehmer, ganz besonders Verbandsobmann Graf Enzenberg, Verbands-Geschäftsführer Graus, Bürgermeister Schallhart-Terens, Ing. Burtischer und viele andere. Nach mehrstündiger Dauer wurde diese Versammlung, die im Zeichen fortschrittlicher Einigkeit stattgefunden hat, geschlossen. Im Anschluß an den Kurs wurde die Musterstellung des weit und breit bekannten Verbands-Geschäftsführers Alois Graus von den Kurs- und Versammlungsteilnehmern besucht und vom Direktor Albert Merk und den Fachlehrern der Anstalt ein Rundgang durch die landwirtschaftliche Lehranstalt in Rotholz veranstaltet.

(Eine Million Kilogramm Fleisch un verkauft.) Wien, 2. Jänner. Die Zufuhren an Weidener Vieh und Fleisch für die Wiener Großmarkthalle sind gegenwärtig so groß, daß sie den Bedarf und die Nachfrage weit aus übersteigen. Am Mittwoch sind in Wien vierzig Waggons Fleisch für die Großmarkthalle in Wien eingetroffen, die überhaupt nicht ausgeladen wurden, da noch rund sechzig Waggons Fleisch von den Vortagen unverkauft stehen. Rechnet man die geäußerten Einkäufe ab, so ergibt sich, daß für Donnerstag in der Großmarkthalle — ohne Neuzufuhren — ein Vorrat von einer Million Kilogramm Fleisch aller Sorten vorhanden war. Das überreichliche Angebot hat bereits dazu geführt, daß in Wien die Fleischpreise im Großhandel eine erhebliche Senkung erfahren haben. Es wird dafür gesorgt werden müssen, daß auch im Detailhandel die Preise entsprechend herabgesetzt werden, zumal ein weiteres Sinken der Großhandelspreise zu erwarten ist.

Volkswirtschaft

Die Lage der österreichischen Industrie.

Ueber die einzelnen Zweige der österreichischen Industrie liegen folgende Berichte vor: Die Textilindustrie hat im Inlande und im europäischen Auslande ein schwaches Geschäft, im Uebersee-Export liegen die Verhältnisse etwas besser.

Die Lokomotivindustrie hat von der Bundesbahndirektion mit Frühjahr und Sommer vergebenen kleineren Aufträgen bereits zur Gänze ausgeliefert und ist gegenwärtig mit der Ausführung mechanischer Teile für die neuen elektrischen Eisenbahnlokomotiven beschäftigt. Das Ausland hat verhältnismäßig wenig Bestellungen erteilt. Hingegen werden Reuanischaffungen von benzin-elektrischer Fahrzeugen erwartet, die sich im Eisenbahnbetrieb bestens bewährt haben. Der Staatseisenbahngesellschaft ist es gelungen, eine neue Lokomotivtype herzustellen, mit der ein um 40 bis 50 Prozent geringerer Kohlenverbrauch erzielt wird. Die Lokomotivtype soll einem demnächst in Frankreich tagenden internationalen Kongress von Fachleuten vorgeführt werden. Der Umbau und die Reparatur von Spezialwagen, wie Zisternwagen, Fischwagen usw., bilden einen teilweisen Ersatz für den Ausfall auf anderen Gebieten.

Die Maschinenfabriken verzeichnen eine Steigerung des Geschäftes, soweit der landwirtschaftliche Bedarf in Betracht kommt. Auch gewisse Saisonartikel, wie Oesen, finden guten Absatz. Im übrigen bietet die Erzeugung von Kleinmotoren und von Spezialmaschinen für Zwecke der Textilindustrie einige Beschäftigung.

Die Brauereien haben im Herbst bedeutende Investitionen vorgenommen, doch machte sich ein heftiger Wettbewerb der deutschen und der tschechoslowakischen Fabriken geltend. Im Dampfkeffel- und Apparatebau ist die österreichische Industrie namentlich der deutschen Konkurrenz begegnet, doch konnten für den Bedarf der chemischen Industrie Aufträge in vermehrtem Umfang herbeigekommen werden, allerdings bei gedrückten Preisen. Im allgemeinen ist anzunehmen, daß die Absicht vieler Betriebe, ihre Einrichtungen zu ergänzen und zu modernisieren, durchführbar sein wird, so daß für die nächste Zukunft mit einem besseren Beschäftigungsgrad und günstigeren Preisen gerechnet werden kann.

In der Automobilindustrie macht sich wie alljährlich um diese Zeit der winterliche Stillstand geltend. Für das Frühjahrsgeschäft scheinen die Aussichten nicht ungünstig zu sein. Im Fahrradgeschäft hat die Auflösung der in den letzten Jahren bestandenen Konvention zu einer Senkung der Preise geführt; die Aussichten für das Frühjahrsgeschäft sind günstig. Als Absatzgebiet kommt vorwiegend das Inland in Betracht.

Die Papierindustrie ist auf dem Weltmarkt einer verstärkten deutschen Konkurrenz begegnet, wogegen im Inlande die im allgemeinen gute Konjunktur anhält. Die Fabrikationsziffern sind in den letzten Monaten nahezu unverändert geblieben, und die Industrie rechnet für die Frühjahrskampagne, die in der Regel eine starke Nachfrage bringt, mit einer Steigerung des Absatzes.

In der Emailgeschirzindustrie hat, wie stets in den Sommermonaten, der Geschäftsgang nachgelassen, er ist jedoch gegenwärtig wieder lebhafter, wenn auch der Markt unter dem Druck der bei den Händler befindlichen Warenvorräte steht. Im Export ist der Absatz nach wie vor befriedigend, wogegen die Preise gedrückt sind. In den Nachfolgestaaten verhindern insbesondere die hohen Einfuhrzölle einen entsprechenden Erlös. Hingegen hat das Geschäft in der letzten Zeit durch die Ausfuhr nach Rußland einen neuen Impuls erhalten. Vom Ergebnis der Handelsvertragsverhandlungen zwischen der Tschechoslowakei und Jugoslawien, die infolge der Weltbeschäftigungsklausel auch Österreich zugute kommen würden, wird eine Erleichterung für das jugoslawische Exportgeschäft erwartet.

Die Ammoniakindustrie verzeichnet im dritten Quartal 1925 gegenüber dem gleichen Vorjahrszentrum einen um etwa 10 Prozent größeren Inlandskonsum. Nach den bisherigen Anzeichen ist auch in den folgenden Monaten ein weiteres Ansteigen des Bedarfes zu erwarten.

Den Berichten der Brauindustrie ist zu entnehmen: Das mit 1. September begonnene neue Braujahr 1925/26 scheint hinsichtlich des Beschäftigungsgrades unter günstigen Aussichten zu stehen, und es ist anzunehmen, daß die Erzeugungsteigerung der letzten Jahre noch eine weitere Fortsetzung finden wird. Die Ursache dieser Steigerung liegt im heurigen Jahre im allgemeinen in den höheren Weizenpreisen, in den Alpenländern aber insbesondere auch in der Obstmißernte, derzufolge im heurigen Jahre nahezu kein Obstmost erzeugt werden konnte, der sonst insbesondere in den Herbstmonaten, den Bierabfall in den Alpenländern stark beeinträchtigt hat. Eine weitere Ursache des gesteigerten Konsums ist darin zu suchen, daß schon seit geraumer Zeit die Qualität der österreichischen Biere allgemein als gut und friedensmäßig anerkannt wird. Trotzdem können die Gewinnchancen der österreichischen Brauereien für das laufende Jahr im allgemeinen nicht so günstig beurteilt werden, wie die Abfahrverhältnisse, da, wenn auch die Bierpreise gegenüber dem Vorjahre um circa ein Drittel zurückgegangen sind, sich der Hopfenpreis rund verdoppelt hat und außerdem auch die Löhne im Sommer dieses Jahres wesentliche Steigerungen erfahren haben. Nach wie vor ist jedoch der scharfe Konkurrenzkampf im Braugewerbe das größte Hindernis der Wiederherstellung einer angemessenen Rentabilität.

Wichtige Vorgänge im internationalen Finanzwesen.

Newyork, 2. Jänner. Die Konferenz, die gestern zwischen dem Schatzamtssekretär Mellon, dem Gouverneur der Bank von England Norman, dem Generalagenten für die Reparationszahlungen Parker Gilbert und Strong von der Federal Reserve Bank in Newyork abgehalten worden ist, dürfte nach der Auffassung amtlicher Kreise wichtige Entwicklungen auf dem Gebiet der internationalen Finanzen einleiten.

Der Washingtoner Korrespondent der „Morningpost“ erfährt, daß der Besuch des Gouverneurs der Bank von England, Norman, in Washington den Zweck hat, darüber zu beraten, wie Frankreich von seinen finanziellen Schwierigkeiten befreit werden kann und wie es Deutschland möglich gemacht werden soll, seine Reparationszahlungen fortzusetzen. Nach Ansicht Normans bestche der am meisten Erfolg versprechende Plan darin, deutsche Eisenbahnbonos bis zu einem Betrage von 500 Millionen Goldmark an ein englisch-amerikanisches Syndikat zu verkaufen und den größten Teil dieses Erlöses Frankreich zum Zwecke der Währungsstabilisierung zu überlassen. Außerdem wäre Frankreich durch englische und amerikanische Bankiers eine Anleihe in ungefähiger Höhe zu gewähren, die zum Teil zur Schuldzahlung an Amerika zu verwenden wäre.

Paris, 3. Jänner. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Washington verläutet derselbe, daß auf dem Newyorker Markt eine deutsche, von den Reichsbahnen sichergestellte Anleihe aufgelegt werden soll. Man glaubt, daß sie sofort gezeichnet sein werde.

(Die Ansprache an die Nationalbank.) In der letzten Dezemberwoche haben die Einreichungen bei der Nationalbank angequert. Sie bewirkten eine Zunahme des Wechselportefolles um etwa 38 Millionen Schilling. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß es sich fast ausschließlich um kurzfristiges Wechselmaterial handelte, woraus zu schließen ist, daß der erhöhte Geldbedarf im wesentlichen mit der Bedienung der Ultimoansprüche in Verbindung

stand. Man nimmt an, daß nach dem Ultimo eine raschere Entspannung eintreten wird. Der Barfuß dürfte in der letzten Dezemberwoche eine Verminderung um etwa fünf bis sechs Millionen Schilling erfahren haben. Auch dies gibt zu Bedenken Anlaß, zumal die Abnahme vorwiegend auf Regierungsansprüche zurückzuführen war. Die Bank hatte schon seit längerer Zeit mit großen Ansprüchen zum Ultimo Dezember gerechnet und zu erkennen gegeben, daß sie gegen die Zunahme ihres Wechselportefeuilles heinerliche Bedenken trage und sie einer Vermehrung kurzfristiger Auslandskredite vom währungspolitischen Standpunkte aus vorgehe.

(Der Rückgang der Effektenumschlagsteuer.) Wien, 2. Jänner. Kaum irgend anderswo tritt der Rückgang des Börsengeschäftes so deutlich zutage, wie in den Ergebnissen der Effektenumschlagsteuer. In den ersten elf Monaten des abgelaufenen Jahres hat sie nur mehr 24.580 Milliarden Kronen eingebracht, während sie noch im ganzen Jahre 1924 mehr als das Vierfache (116.571 Milliarden Kronen) und im Jahre 1923 fast das Dreifache (210.474 Milliarden Kronen) ergeben hatte. Bei dem letztjährigen Rückgang ist die monatliche Verschiedenheit der Ergebnisse dieser Steuer überaus bemerkenswert. Denn die Abweichungen waren weit größer, als es schon durch die zeitweilige Verschiedenheit des Steuerfußes zu erklären gewesen wäre. Sie beruhten vielmehr in erster und letzter Linie auf den Verschiebungen in der Intensität des Börsenverkehrs und in den Senkungen der Kurswerte. In den ersten elf Monaten 1925 hat die Effektenumschlagsteuer eingebracht: im Jänner 3.52 Milliarden Kronen, Februar 3.87, März 3.07, April 2.86, Mai 1.94, Juni 1.37, Juli 1.58, August 2.56, September 0.96, Oktober 1.24 und im November 1.61 Milliarden Kronen.

(Neue Bergbau-Verwaltungsgebühren.) Nach dem Entwurf einer Verordnung über die Verwaltungsgebühren, die mit 1. Jänner in Kraft getreten ist, werden folgende Gebühren vorgeschrieben: Für die Erteilung oder Verlängerung einer Schur- oder Bewilligung 10 Schilling, Bewilligung der freien Verfügung über erschürfte Mineralien zwei Prozent des Verkaufswertes, doch höchstens 50 Schilling, Verleihung von Grubenmassen, Tagmassen und Ueberhöhen je nach dem Werte 10 bis 50 Schilling, Hilfsbau- und Revierverschönerungsgebühren 50 Schilling, Verlochsteinung 10 Schilling, Genehmigung der Gewerkschaft 100 Schilling, Zusammenfassung von Freischürfen je nach der Anzahl 5 bis 50 Schilling, Typenbewilligung für Maschinen, Apparate und Materialien 25 Schilling, Prüfung verlorener Grubenfelder je nach dem Flächenmaß 3 bis 30 Schilling.

(Abnahme der Neugründungen von Aktiengesellschaften.) Wien, 3. Jänner. Die Gründungsstatistik im Jahre 1925 hat weiter abgenommen. Es wurden nur 27 Aktiengesellschaften (gegen 147 im Vorjahre) mit einem Nominalkapital von 110.415 Milliarden (216.320 Milliarden) gegründet. Ebenfalls sind die Kapitalerhöhungen zurückgegangen. Sie haben sich einschließlich der 7.7 Milliarden Kapitalerhöhungen der Banken nur mehr auf 49.012 Milliarden Kronen (107.568 Milliarden) belaufen. Von den 27 neugegründeten Aktiengesellschaften entfallen eine auf die Landwirtsch., zwei auf den Handel, 19 auf die Industrie und fünf auf sonstige Betriebszweige. Die Anzahl der Emissionen belief sich auf 23, darunter 14 Liquidationen.

(Die Kosten der Arbeitslosenunterstützung.) Die übermäßig große Anzahl an unterstützungsberechtigten Arbeitslosen in Österreich hat die Belastung der Unternehmungen und des Staates im Jahre 1925 außerordentlich verschärft. Im abgelaufenen Jahre wurden insgesamt rund 1.2 Billionen Kronen an Unterstützungsgebern ausbezahlt, was eine direkte Belastung der Industrie in der Höhe von etwa 500 Milliarden und eine indirekte Belastung im Wege der Löhne von ebenfalls 500 Milliarden bedeutet. Die Beitragsleistung des Staates, die sich auf zwölf Prozent beläuft, erhöhte sich durch die ständige Zunahme der Arbeitslosigkeit um 90 Milliarden Kronen, welcher Betrag gegenwärtig noch unbedeckt ist.

(Die Konkurse im Jahre 1925.) Trotz der schweren Wirtschaftskrise des Jahres 1925 hat die zweite Hälfte dieses Jahres, wie die „Finanznachrichten“ melden, ein Wachsen der Fallissements gebracht. Der Höhepunkt in der Zahl der Fallissements war im März 1925 erreicht, in welchem Monate 78 Konkurse und 335 gerichtliche Ausgleichsverfahren verhängt wurden. Die niedrigste Ziffer in den letzten zwei Jahren wurde im September 1925 mit 37 Konkursen und 144 Ausgleichsverfahren gezählt, der Oktober 1925 brachte 75 Konkurse und 193 Ausgleichsverfahren, der November 49 Konkurse und 203 Ausgleichs- und der Dezember 36 Konkurse und 224 Ausgleichs. Während des ganzen Jahres 1925 war die Ziffer der Konkurse mit 681 und der gerichtlichen Ausgleichsverfahren mit 2739 zwar höher als im Jahre 1924 (449, beziehungsweise 2545), doch waren vom April angefangen im Jahre 1925 die Durchschnittsziffern wesentlich niedriger als in derselben Zeit des Jahres 1924. Der Höhepunkt der Geschäftszusammenbrüche fällt also in die Zeit vom Oktober 1924 bis März 1925. Bei der Entwicklung der Fallissements ist besonders bemerkenswert, daß bis vor wenigen Wochen fast ausschließlich Kriegs- und Nachkriegsgründungen zur Liquidation gezwungen waren. Die Ausscheidung dieser Gründungen aus der österreichischen Wirtschaft war etwa im Spätherbst 1925 beendet. Selbiger sind in den Listen der zur Liquidation Gezwungenen vorwiegend Firmen enthalten, die bereits länger als zehn Jahre bestanden.

(Der Konkurs des Bankiers Bondi.) Rom, 3. Jänner. Gestern fand im Justizpalast in Rom die erste Tagung der Gläubiger des Mailänder Bankiers Bondi statt, darunter sämtliche Kreditinstitute, Banken und Industriegesellschaften Italiens. Der Kurator, Abg. Sciatoja, legte den Vermögensstand dar. Den 164 Millionen Passiven, die man wesentlich zu verringern hofft, stehen nur 14 Millionen Aktiven gegenüber. Hieraus wurde der Kurator beauftragt und ein Aufsichtsrat eingesetzt.

Vereinsnachrichten

- Verein deutschösterreichischer Ingenieure. Die Monatsversammlung findet erst kommenden Montag statt.
Freiwillige Feuerwehr Innsbruck, 1. Kompanie, Dienstag 8 Uhr abends wichtige Monatsversammlung beim „Weißen Röhl“, Riobadgasse. Erscheinen in Duzer und Kappe.
Innsbrucker Liedertafel, Montag abends 8 Uhr im Lokal im Großgasthof „Maria Theresia“.
Sängerbund Hötting, Montag abends 8 Uhr Probe, hernach Monatsversammlung beim „Rainerwirt“ in Hötting.
Heimatwehr aller Abteilungen, Montag abends 8 Uhr im Gasthof „Brennöhl“, 1. Stod, Lichtbildvortrag des Mitgliedes des ÖRM Hermann-Ritsch.
Kaiserschützen, Kaiserschützen, Rheinhändler, Hefen- und Rainerbund sowie ehemalige Standisshützen, Montag abends 8 Uhr im Gasthof „Brennöhl“, 1. Stod, Lichtbildvortrag des ÖRM Hermann-Ritsch.
Offiziersklub. Der Offiziersbund der Kaiserschützen ladet den Klub zum Vortrag des ÖRM Hermann über „Die Kaiserschützen im Weltkrieg“ ein. Montag den 4. d. M. abends 8 Uhr im Gasthof „Brennöhl“, 1. Stod.
Klub österreichischer Artillerie- und Marineoffiziere Tirols und Tiroler Artilleristenbundes. Zum Vortrag des ÖRM Hermann-Ritsch „Die Kaiserschützen im Weltkrieg“ am Montag den 4. d. M. abends 8 Uhr im Gasthof „Brennöhl“, roter Saal, 1. Stod, ladet der Kaiserschützenbund alle Artillerieoffiziere ein.
Militärgastfreunde. Der Kaiserschützenoffiziersbund ladet die Mitglieder und Angehörigen des Verbandes zu dem am Montag den 4. d. M. im roten Saale des Gasthofes „Brennöhl“, 1. Stod,

- stattfindenden Lichtbildvortrag des ÖRM Hermann-Ritsch „Die Tiroler Kaiserschützen im Weltkrieg“ ein.
Innsbrucker Holzschühengefellschaft. Am 5. d. M. im Vereinsheim „Brennöhl“, 1. Stod, von 6 bis halb 12 Uhr abends Gesellschafts-schießen. Laufende Jagdscheibe.
Verein deutsch-österreichischer. Montag abends 8 Uhr Ausschlußschießen.
Bismarck-Gesellschaft. Montag abends 8 Uhr Ausschlußschießen.
Bund der öffentlichen Angestellten. Der Diskussionsabend findet am Dienstag abends 8 Uhr im Hotel „Sonne“, Partier, Zimmer Nr. 6, Eingang Salurnerstraße 2, statt. Außer den ordentlichen Mitgliedern haben auch die Landesgruppenleitungsmitglieder und Vertrauensmänner zu diesem Diskussionsabend vollständig zu erscheinen.
B. P. V. „Rugla“. Montag Diskussionsabend im Café „Kien“.
Deutsche Verkehrsgewerkschaft. Ortsgruppe Innsbruck-Kuhfeld. Die Versammlung am ersten Mittwoch des Monats entfällt diesmal. In der am 13. Jänner 3 Uhr nachmittags beim „Sailer“ stattfindenden außerordentlichen Hauptversammlung wird ein Mitglied der Hauptleitung sprechen. Bei dieser Versammlung sind auch die neuen Mitgliedskarten in Empfang zu nehmen.
Eisenbahn-Anfallsrentner, -Witwen und -Waisen. Am 7. d. M. um 2 Uhr nachmittags Monatsversammlung beim „Schwarzen Adler“. Ausschlußschießen wird verschoben. Zutritt haben nur Mitglieder, die sich mit Legitimation ausweisen können.
Eisenbahner-Klub. Montag den 11. d. M. Ausschlußschießen.
Dienstleistungen. 12. d. M. Generalversammlung.
Katholisch-faunistische Vereinigung „Burgundia“. Die Burgunden treffen sich am Dienstag abends 8 Uhr zwanglos im Weinrestaurant „Happ“.
Alpenklub Innsbruck. Montag A. S. Abend beim „Brennöhl“.
Bergsteigerverein „Hochland“. Montag 8 Uhr c. t. Budenabend im „Goldenen Stern“.
Sportverein Innsbruck. Die Mitglieder beteiligen sich am der Christbaumfeier des Sportvereins Hötting am Dienstag den 5. d. M. im Gasthof „Goldener Stern“, Innstraße. — Dienstag den 12. d. M. Jahreshauptversammlung beim „Grauen Bären“.
Tiroler Verband der Volks- und Gebirgstrachten-Erhaltungsgesellschaft. Montag abends 8 Uhr Landesverbandsausschlußschießen im Verbandsheim Gasthof „Schwarzer Adler“.
Herren-Radsportverein „Erdweib“. Montag abends 8 Uhr Monatsversammlung im Gasthof zum „Goldenen Hirschen“, Vereinszimmer.
Tiroler Verein für deutsche Schäferhunde. Die diesjährige Jahreshauptversammlung findet am Samstag den 9. d. M. in der Restauration „Löwenhaus“ am Kennweg statt. Beginn 7 Uhr abends. Die Innsbrucker Mitglieder versammeln sich zu einer Vorbereitungsversammlung am Dienstag beim „Festwirt“ um 8 Uhr abends.
Turnverein Hall 1862. Mit Montag wird der regelmäßige Turnbetrieb in allen Abteilungen wieder aufgenommen.

Eingefendet

(Wir übernehmen für Veröffentlichungen in dieser Rubrik nur die presserechtliche Verantwortung.)

Öffentlicher Dank!

Die Eltern der an der Christfeier der Bahnpostier am 23. Dezember beteiligten Kinder sprechen dem Herrn Karl Egger für seine Mähe ihren Dank aus. Für den reichlichen und nützlichen Gabentisch sei außerdem allen Spendern herzlich gedankt. Johann Hagl im Namen der Beteiligten.

Kleine Anzeigen

- Wohnungstausch. Anträge wegen Wohnungstausch in Innsbruck, Wien und umzu und anderen größeren Städten Österreichs und Deutschlands liegen bei: Tiroler Expeditions- u. Anzeigerbüro, m. u. o. Müllerstr. 9, 7421-1.
Su mieten gesucht. 3-Zimmerwohnung gesucht, nahe Friedensplatz, Pongert, Rindergasse 23, 6212.
3-Zimmerwohnung unter Mietrecht wird gegen Ablöse baldigst gesucht, Unter 1000-1500 Kr., 676 an d. Bernauerstraße 2.
Ein Zimmer und Küche wird sofort gesucht, Frau Anna Rind, bei Frau Wimmer, Lindengasse Nr. 22, Prodl, 4028-2.
Zu vermieten. Sonnige Wohnung, hübsch möbliert, eventuell mit Küche in Villa, anfangs März, umständehalber sofort günstig zu vermieten. Adresse an der Kunststiftung unter 678.
Zimmermiete. Zimmer zu vergeben an bessere Frauen, Adresse an den Kunststiftungen unter Nr. 4028.
Ein Zimmer mit zwei Betten ist in Willen an zwei Herren ab 1. Jänner zu vergeben, Adresse an d. Kunststiftungen unter Nr. 4025.
Möbliertes, einbettiges Zimmer ohne Bett und Küche sofort zu vermieten, Rindergasse 19, 2. St., 20r 10, 706-3.
Beh. konz. Wohnungsbüro. Huber Bosnerpl. 11. Hof.
Unter Bureau befehlt sich mit sämtlichen Angelegenheiten, die den Wohnungsmarkt betreffen, aus welchem Grunde Hausbesitzer und Wohnungsinhaber gebeten werden, freierwählende Wohnungen bei uns anzumelden.
Wohnungssuchende wollen gefälligst ihre Wünsche bei uns bekanntgeben, die wir weitgehend berücksichtigen werden.
Zu vermieten: 1902/23a, Miering, zwei Zimmer, Küche und Balkon, Heizung, 188/23a, 2-Zimmerwohnung, Kabinett, Küche etc. gegen Vorbehalt, 2 Büroräume in Wohnanlage gegen Möbel, elektrische, Gasofen und Keller.
Zimmer zu vermieten und zu mieten sowie Schlafstellen.
Öffene Stellen. Eine feld- u. eine Hausmagd werden aufgenommen; monatl. 40 bis 50 S. Unter „Bald 402“ an die Bernauerstraße 5.
Schuhmacher- u. Lehrling wird aufgenommen bei Meier, Leopoldstraße 35, im 1. Stod, 677-6.
Mädchen, das Koch- und alle Hausarbeit verrichtet, zu kleiner Familie auf 10. Jänner gesucht, Vorzugl. von 2-6 Uhr, Leopoldstr. Nr. 3, 3. Stod, rechts, 4045-5.
Verfekte tüchtige, febr. reinliche Köchin die auch Hausarbeiten verrichtet, in kleinen Haushalt gesucht, Vorzugl. nur von 2-5 Uhr, Amstättstraße 7, 2. Stod links, 4037-5.
Köchin für alle Arbeit mit guten Beweisen von Zinsbruder Widen sucht, Professor Dr. Bayer, Speckbacherstraße 25, Partier, 4029-5.
Kleines Dienstmädchen in kleiner Familie gesucht, Blaukehlstraße 20, 1. St., 684-5.
Konditorlehrling aus gutem Hause bei freier Station aus. Gehaltsbeziehung gesucht. Briefe an: „Leopoldstr. 789“ an Traub-Annoncen, Innsbruck, 712-6.
Bedienerin zum Goldschmieden gesucht. Adressen: Nr. 24, 1. St. Nr. 4011-5.
Tüchtige, selbständige Köchin, Wirtschafterin oder Schöne, die gesund u. fröhlich ist, auch Hausarbeit gerne verrichtet, zu günstigen Bedingungen auf sofort gesucht. Keine große Ansprüche. Mit Jahresgehältnissen vorzusstellen von 1/3 bis 4 Uhr oder nach 6 Uhr abends, Adresse an d. Kunststiftungen unter 4033. 5.
Tüchtiges, gefektes Mädchen, das febr. und sauber häusliche Arbeiten verrichtet, auch in der Küche verwendbar ist, für Gasthof auf sofort ab 15. Jänner gesucht, Unter „Gute Jungfrau 707“ an die Bern. 5.
Tüchtige 1. Bäckerin wird aufgenommen. Trauer Nr. 706-5.
Stellengefuche. Mehrere Mädchen sucht Baldigst. Unter „Gefühllos 4029“ an die Bernauerstraße 6.
Jüngster, selbständiger Bilanzbuchhalter, in allen Zweigen d. Kaufm. Beruf bestens versiert, sucht auf sofort od. später einschreib. Stellung. Offerte unter „Selbständig 682“ an die Bern. erbeten. 6.
Mädchen vom Lande sucht Stelle als Köchlerin, Salimann, Kapuzinergasse Nr. 32, 2. St. rechts, 406-6.
Stärkerin tüchtig und verlässlich, mit guter Kochkunst, sucht Arbeit. Aus Gehaltsliste, Poststraße 1, Part. links, 687-6.
Zu verkaufen. Verkauft. Doppeltischzimmer, Küch., Küchenfenster, Schränke, Ottomane, Drahtstühle und Obermattchen, Refektorien-Divane, Silbergeschloße auch auf Teilzahlung, Reimp, Wamgasse 5, 623-7.
Gut erhaltenes Motorsrad um 600 S zu verkaufen, Schachthofgasse 8, 2. St. 686-7.
Schöner Webermeister-Jügel veräußert (3/4 Mill.), auch ausarbeiten. Speckbacherstraße 8, 1. Stod, 678-7.
Wieder - Spezial - Salon R. Delestand, Innsbruck, Leopoldstraße 14. Auswahl in Wiedern, Weiden, Leibern, Gerobehältern aller Art, auch nach Maß und Muster zu den billigsten Preisen; wird auch zum Putzen und Reparieren angenommen. 319-7.
Dreißig - Gattensiedler Lombar, gewissenhafte Dienstmagd billige Preise. Innsbruck, Gaudenzstraße, 62-7.
Zeitungsmaschine, ungebraucht, per kg 20 Groschen, im Zeitungsbetrieb, Rindergasse, Erlerstraße 3, R 125-7.
Nähmaschine, Vohrseffel, schöne Lodenpelz, Herrenschuhe, Anzüge, Lederkleider billig veräußert, Wenzelsplatz 6, Erdbeere, 692-7.
Obermattchen, dreiteilig, aus Woll, neu, 36 S. Ottomane, neu, 88 S. Tapetearbeiten billig in Wärsau, Reichstraße 130, Part. Nr. neben Arbeiterbäder, 4034-7.
Kinderbetten in schöner Auswahl (Leibklinge), Bürgerstr. 20, Lapejeter, Gaudenz, 633-7.
Kleiderkasten schwarz u. braun, billige Preise, Delestand, Schloßergasse 3, 31-67.
Ottomane (neu) samt Decke um 80 S, sowie Herren-Covercoat, 4 Meter, um 80 S zu verkaufen, Leopoldstraße 14, Erdbeere, 4031-7.
Brennabor und ein Rindfleisch billig zu verkaufen, Plattner, Prodlstr., Nr. 35, 685-7.
Stiel - Doppeltischzimmer 600 S, Speisestuhl, hart, Marmor, Spiegel, 800 S, Ottomane 80 S, Tischplatte 20 S, Leder-Kleiderkasten zu 800 S, Rindergasse 4 S, Tisch 6 S, Rindergasse 80 S, Kubner, Wamgasse 4, 638-7.

- Elegante Abendkleider (Robelle) zu billigen Preisen, Modeston J. Terzagola & Co., Speckbacherstraße 11, 1. Stod, Teleph. 1088/IV, 68-10.
Kur Strumpfparatur, Andreas - Oler - Straße 24 repariert mit naheliegender Doppelseife, 696-10.
Wie Matrasen u. Möbel werden wie neu aufgerichtet bei August Wimmer, Tapezierer, Angerergasse Nr. 10, 700-10.
Unschöne Weinform, wie O. und X-Beine, gleich elegant aus, auch bei Damen, D. R. O. M. 520-222.
Interessieren erhaltenen Prospekt ins. Vertreter Gasse, Wenzelsplatz 10, 1. Stod, 681-10.
Unterricht. Italienischer Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene, 2 Stunden pro Woche 7 Schilling monatlich, beginnt 9. Jänner, Langgasse, Wamgasse Nr. 8, Part., 4025-11.
Berchiedenes. Bäche, Kränen, Blusen u. Vorhänge besonders sehr empfehlenswert, Hub, Ueberbacher, Wamgasse, Angerergasse 23, 693-10.
Zu kaufen gesucht. Brillanten, Gold, Silber, Juwelen sucht zu höchsten Preisen Firma Trenfle, Amstättstraße 5, 3053-8.
Gut erhaltenes Herrenschuhs, Leder, Bäche, Herrenkleider u. Möbel fast lausend zu guten Preisen, W. Erdbeere, Wamgasse Nr. 6, 691-8.
Allgem. Verkehr. Um in den grossen Alltag etwas Lebensfreude zu bringen, sucht hübsche, intelligente, prägnante, nicht unbedarft, Sport- und Naturfreundin, ebensolcher kultivierter Partner für gemeinsame Wanderungen und Sonntagsausflüge. Güt. Zuschriften unter „Gute Kameradschaft 4046“ an die Bern. 9.
Architekt u. Baumeister. Firm in Eisenbeton, lange in leitender Stellung, sucht per sofort tüchtige und finanzielle Beteiligung an Baugesellschaft oder Architektur-bureau. Offerte unter „Architekt 678“ an die Verwaltung dieses Blattes.
Achtung Saggengewohner! Ab 1. Jänner 1926 wird Kinder- und Flaschenmilch im Sagen ins Haus gestellt. — Anmeldungen im Spezialgeschäft für Molkerprodukte, Kur- und Kindermilchanstalt Franz Tollinger, Marktgraben 27, 636-7.

- Unterricht. Italienischer Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene, 2 Stunden pro Woche 7 Schilling monatlich, beginnt 9. Jänner, Langgasse, Wamgasse Nr. 8, Part., 4025-11.
Berchiedenes. Bäche, Kränen, Blusen u. Vorhänge besonders sehr empfehlenswert, Hub, Ueberbacher, Wamgasse, Angerergasse 23, 693-10.
Zu kaufen gesucht. Brillanten, Gold, Silber, Juwelen sucht zu höchsten Preisen Firma Trenfle, Amstättstraße 5, 3053-8.
Gut erhaltenes Herrenschuhs, Leder, Bäche, Herrenkleider u. Möbel fast lausend zu guten Preisen, W. Erdbeere, Wamgasse Nr. 6, 691-8.
Allgem. Verkehr. Um in den grossen Alltag etwas Lebensfreude zu bringen, sucht hübsche, intelligente, prägnante, nicht unbedarft, Sport- und Naturfreundin, ebensolcher kultivierter Partner für gemeinsame Wanderungen und Sonntagsausflüge. Güt. Zuschriften unter „Gute Kameradschaft 4046“ an die Bern. 9.
Achtung Saggengewohner! Ab 1. Jänner 1926 wird Kinder- und Flaschenmilch im Sagen ins Haus gestellt. — Anmeldungen im Spezialgeschäft für Molkerprodukte, Kur- und Kindermilchanstalt Franz Tollinger, Marktgraben 27, 636-7.

Kennen Sie schon „Luma“? „Luma“ ist der beste und neueste Metallputz. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Verlangen Sie Gratiemuster.
Architekt u. Baumeister. Firm in Eisenbeton, lange in leitender Stellung, sucht per sofort tüchtige und finanzielle Beteiligung an Baugesellschaft oder Architektur-bureau. Offerte unter „Architekt 678“ an die Verwaltung dieses Blattes.
Achtung Saggengewohner! Ab 1. Jänner 1926 wird Kinder- und Flaschenmilch im Sagen ins Haus gestellt. — Anmeldungen im Spezialgeschäft für Molkerprodukte, Kur- und Kindermilchanstalt Franz Tollinger, Marktgraben 27, 636-7.

Inventur- Resten-Verkauf!

Die angesammelten

- | | |
|------------------------|--------------------------|
| Chiffon -Reste | Zephir -Reste |
| Bettuch -Reste | Waschstoff -Reste |
| Bettzeug -Reste | Barchent -Reste |
| Handtuch -Reste | Wollstoff -Reste |

werden ab heute zu bedeutend herabgesetzten
Preisen verkauft!



M 123

Zentral-Kino Heute um 3 u. 5 Uhr 2 große Jugend-Vorstellungen

Zur Vorführung gelangt:
Fox-Journal Nr. 45.
Bubi rettet Napoleon
und
**Tom Mix in
Teufel-Tempo-Tom.**

Preise für Jugendliehe:
S 1.—, 0.90, 0.80, 0.70, 0.60 und 0.40.

Versteigerungsbedikt.

Mit Bewilligung des Bezirksgerichtes Landeck wird am 10. Jänner 1926 im Weiler Moos der Gemeinde Rafferein, St. Anton am Arzberg, um 1 Uhr nachmittags an Ort und Stelle in Moos das Anwesen des Herrn Alois Petter, Besitzers daselbst, in mehreren Partien freiwillig versteigert.

Das Anwesen liegt in schöner Lage oberhalb St. Anton am Arzberg und wurden in dessen Nähe bereits mehrere Villenbauten ausgeführt.
Der Gerichtskommissär: **Schmid**, 223m

Garantiert echte böhmische Bettfedern

Wieder die schöne Friedensqualität!
Das Kilo von 4 S aufwärts, in Kilo packungen oder Tuchten 150x120, Pöster in jeder Größe erhältlich Muster gratis. Versand per Nachnahme Jede Sorte lagernd. - Verkauf im großen und im kleinen bei



Firma **Georg Draxl**
Innsbruck, Altstadt, Herzog Friedrichstraße 33.

Bitte, achten Sie genau auf den
Firmenwortlaut! M45

Sämtl. Faschings-Artikel

Larven, Dominos, Mützen, Konfetti, Luftschlangen, Kollifons, Latrions, Guirlanden, Saalpostkarten usw. in Riesenauswahl

Spezialgeschäft Sp. Kappeller

S 364 Hofgasse Nr. 3.

Erste Kraft

für ein großes Damenkonfektionshaus gesucht. In Betracht kommen nur vollkommen, branchenkundige Verkäuferinnen. Offerte mit: Lichtbild und Gehaltsansprüchen an Pa. Friedr. Forster, Linz a. D., Landstraße 90. 466

Beständige ungarische Fettgänse

per 2 Kilo 8 S.—
produzierte, junge
Indian
per 2 Kilo 8 S.—
Kopane, Bouleben etc.
täglich frisch empfehle
A. Best. v. Innsbruck,
Zwickstraße 9. 291 23

Tanz-Institut L. Schwolt

Lehrsaal im Hotel „Viktoria“.

Freitag, den 8. Jänner, Beginn eines Anfängerkurses für moderne Tänze.

Dienstag, den 12. Jänner, ein Anfängerkurs:
Walzer, Quadrille usw.

An einem Mädchenkurs können sich noch einige Mädchen erster Klasse beteiligen. 10 bis 15 Jahre.

Jeden Sonntag Walzer-Abend im Hotel „Viktoria“.

Einzelstunden jederzeit, so auch für private Gesellschaften. Auskünfte und Schüler-Aufnahme täglich von 11 bis 3 Uhr in der Wohnung, von 5 bis 8 Uhr im Lehrsaal.

Wohnung: Sonnenburgstraße 8/3.
Hochachtend **L. SCHWOLT**

Zußerstande, jedem einzelnen für die überaus zahlreiche Beteiligung am Zeichenbegängnis unseres lieben Vaters

Stephan Humer

zu danken, sprechen wir auf diesem Wege allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank aus.

716 Die Kinder.

Dr. univ. med. Hans Czermak

ordiniert für

Nas-, Nasen- und Ohrenkrankheiten

wieder täglich von 10 bis 12 und 3 bis 5 Uhr.
33b Kaiser-Josef-Straße 13. Telefon 221.

Tagbauhauer

welche als solche schon in Arbeit gestanden, gesund und kräftig sind, gute Bekleidung besitzen

werden sofort aufgenommen.

Lohn 8.— bis 12.— per Stunde zuzüglich zehn Prozent Winterzulage. Für Quartier und Kost ist gesorgt. Anfragen beim Österreichischen Arbeitsnachweis, Eisenstr., Obersteiermark. 21

In Gottes unerforschlichem Ratschlusse war es gelegen, unsere lieben Gatten, bzw. Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlgeborenen Herrn

Theodor Plattner

Vorarbeiter im Landes-Lagerhaus

nach langem schwerem Leiden und Empfang der hl. Sterbesakramente im 66. Lebensjahre in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 5. Jänner, um 4 Uhr nachmittags, von der Höttinger Leichenhalle aus auf dem dortigen Friedhof statt.

Der hl. Seelengottesdienst wird am Donnerstag, den 7. d. M., um halb 9 Uhr früh, in der Höttinger Pfarrkirche gelesen.

Die tieftrauernde Gattin

Kathi Plattner verw. Wachter,

Josefine Plattner

als Tochter
und im Namen aller Verwandten.

Joh. Gogl, Leichenbestattung, Tel. 263.

Danksagung

Für die zahlreichen uns zugekommenen Beileidskundgebungen zum schweren Leid, das uns durch den Tod meiner lieben, guten Gattin und Mutter getroffen, sowie für die so große Beteiligung an Begräbnisse und die schönen Kranz- und Blumen spenden, sprechen wir allen und jedem einzelnen unsern innigsten Dank aus.

Hans Oesterreicher

Kontrollor

nebst Tochter Grete.

Joh. Gogl, Leichenbestattung

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, gute Tante und Großtante, die wohlgeb. Frau

Katharina Hinterwaldner geb. Brock

Witwe, Privat

nach langem, schwerem Leiden und Empfang der hl. Sterbesakramente im 87. Lebensjahre in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 6. Jänner, um 4 Uhr nachm., von der Leichenhalle zu St. Nikolaus aus auf dem dortigen Friedhofe in die Familiengrabstätte statt.

Der hl. Seelengottesdienst wird am Donnerstag, den 7. Jänner, um 7/8 Uhr früh, in der Pfarrkirche zu St. Nikolaus gehalten.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Joh. Gogl, Leichenbestattung, Tel. 263.

Rundmachung

betreffend die Müllabfuhr im Gebiete der Landeshauptstadt Innsbruck.

Auf Grund des Gemeinderatsbeschlusses vom 18. Dezember 1925 wird bestimmt:

§ 1.

Vom 1. Jänner 1926 angefangen wird die Einsammlung und Abfuhr des Hauskehrichts (Müll) für die Hausbesitzer obligatorisch durch die Stadtgemeinde gegen Bezahlung der vom Gemeinderat für jedes Jahr nach dem Aufwandsergebnisse festzusetzenden Gebühren durchgeführt.

Es bleibt dem Stadtmagistrate das einseitige Recht vorbehalten:

- einzelne abgelegene Stellungen und Häuser, sowie Häuser mit größeren landwirtschaftlichen, gewerblichen oder industriellen Betrieben,
- Häuser, für die die Bezahlung der seitens des Stadtmagistrates in Anspruch genommenen Müllabfuhrgebühren im Rückstande ist, von der städtischen Müllabfuhr auszuschließen und auf die Selbstabfuhr zu verweisen, die unter sanitätpolizeiliche Kontrolle gestellt wird.

§ 2.

Als Müll gelten nur Trockenabfälle. Von der Müllabfuhr ausgenommen sind Abfälle der Landwirtschaft sowie Abfälle aus Gärten, Erde, Steine, Kauschut, Fäkalien, Stallmist, Kadaver und alle Betriebsabfälle von größeren gewerblichen und industriellen Betrieben, einschließlich der darin abfallenden Asche und Schlacke. In Streitfragen entscheidet der Stadtmagistrat.

§ 3.

Der Kehricht geht mit der Hebernahme durch die mit der Einsammlung betrauten städtischen Organe in das Eigentum der Stadtgemeinde über.

§ 4.

Soweit die Einsammlung und Abfuhr des Kehrichtes durch die Gemeinde nach dem in Aussicht genommenen staubfreien System durchgeführt werden wird, sind die Hausbesitzer verpflichtet, sich ausschließlich der hierfür bestimmten Einheitsgefäße zu bedienen. Die Hausbesitzer sind verpflichtet, die für das Haus erforderlichen Sammelgefäße (mindestens zwei pro Haus) von der Stadtgemeinde zum Anschaffungspreise zu beziehen und im Einvernehmen mit dem Stadtmagistrate in tauglicher Weise, und zwar ebenerdig, zur Aufstellung zu bringen. Der Aufstellungsort muß in der Zeit von 7 Uhr früh bis 6 Uhr abends frei zugänglich sein. Die Kosten der Gefäße können gegenüber den Hausparteien in die Hausrechnung eingestellt werden.

§ 5.

Für das Jahr 1926 werden folgende Müllabfuhrgebühren festgesetzt:

- für Wohnräume und Küchen jährlich je S 1.50;
- für Geschäfts- und Betriebslokale sowie Kantinen nach Fläche für je 16 m² jährlich 2 S;
- für Gebäude, die die Abfuhr über das gewöhnliche Maß in Anspruch nehmen, ist das Bauamt ermächtigt, den voraussichtlichen Kosten entsprechende Pauschalbeträge zu bestimmen. Die bisherigen Pauschalbeträge sind neu festzusetzen und mindestens um 50 Prozent zu erhöhen.

Die Gebühr wird auch für neu zuwachsende Gebäude und Räume ganzjährig eingehoben.

Bis zur Einführung der Normalgefäße müssen die bis jetzt nicht angemeldeten Häuser Erlaß-Müllgefäße bereitstellen. St. 240 b

Stadtmagistrat Innsbruck

am 1. Jänner 1926.

Der erste Obbürgermeister: **Untermüller** e. b.

Allen unseren verehrten Kunden, Freunden und Bekannten 4036

gutes Neujahr!

Peter und Marie Böck

Bau- und Möbelstickerie, Amras 42.

Gutgehende Weinstube

elegant eingerichtet, im Zentrum der Stadt Graz, ist um 18.000 Schilling zu verkaufen. Zuschriften erbeten unter „Rentabel 6427“ an Österreichische Anzeigengesellschaft, Graz, Sachstraße 4. 62 r

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Anteilnahme anlässlich des Todes und für die ehrende Beteiligung am Leichenbegängnis unserer lieben, unvergesslichen Schwester, Fräulein

Therese Franziszi

Beamtenswaise

sagen wir allen und jedem herzlichsten Dank. 175 r

Innsbruck, am 4. Jänner 1926.

Die tieftrauernden Schwestern.

Leichenbestattung „Pietät“, Anlehstr. 1.